

+++ für die Großregion | pour la Grande Région +++

Saarland | Rheinland-Pfalz | Luxemburg | Lothringen | Wallonien



Berichte und Bilder zu unseren Veranstaltungen.
Außerdem: Kompakte News, Portraits und Meldungen aus den Mitgliedsunternehmen uvm.

+++ Leitartikel von Dr. Hanspeter Georgi | Mitglieder im Portrait: MECS, Rote Robben, Festo Lernzentrum | CELUX: Bericht und Veranstaltungshinweise | GründerInnen im Saarland: Kevin Bonner, Bee Best +++

Liebe Mitglieder,
Freundinnen und Freunde!

Plädoyer für eine positive Aufbruchstimmung im Saarland



Im Februar hat die IHK Saarland mit ihrer Meldung „Saarwirtschaft fasst keinen Tritt“ ein äußerst verhaltenes Stimmungsbild auf die aktuelle Geschäftslage im Saarland geworfen. Nicht nur das Saarland, ganz Deutschland steht vor einer weitreichenden Transformation: wir verlassen den Pfad fossiler Energiequellen und suchen nach Wegen, um Produktion und Mobilität zunehmend klimaneutral zu gestalten. Diese **Transformation** umfasst zudem soziale und wirtschaftliche Dimensionen: Sie beinhaltet die Förderung einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft, die Schaffung neuer Arbeitsplätze in grünen Branchen und die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten. Zudem erfordert sie eine **umfassende digitale Revolution**, um intelligente Infrastrukturen zu schaffen.

Kein Zweifel: die Zeiten sind herausfordernd, aber „kollektives Jammern“ hilft auch nicht! Deshalb ergreife ich die Gelegenheit, ein **persönliches Plädoyer für eine positive Aufbruchstimmung im Saarland** zu halten.

Als „Wahlsaarländer“ schätze ich die **besonderen Qualitäten unserer Region**: Das Saarland hat eine reiche Geschichte, die von Innovation, Widerstandsfähigkeit und Gemeinschaftssinn geprägt ist. Diese Werte sind heute noch tief in unserer Identität verankert und können helfen, die aktuellen Fragestellungen zu meistern.

Unser Land verfügt über ein vielfältiges wirtschaftliches Potenzial, sei es in den Bereichen der Industrie, der Forschung und Entwicklung oder des Dienstleistungssektors. **Wir haben talentierte Menschen, die bereit sind, Neues zu wagen.**

Seit über 10 Jahren habe ich von Berufswegen mit Gründungsinteressierten und Innovationstreibenden zu tun. Gerade in den jungen Start-ups von Forschenden und Studierenden, die wir in unserem **Triathlon-Ökosystem** für Entrepreneurship, Innovation und Transfer an der Universität des Saarlandes betreuen, sehe ich ein großes Potenzial. Sie wollen etwas bewegen und ihre Zukunft gestalten. Selbst in Zeiten von Corona, weltpolitischen Krisen und wirtschaftlicher Rezession sind sie mutig, gehen Risiken ein und kämpfen für ihre Idee. Nicht jede führt am Ende zum Erfolg, aber von diesem Pioniergeist können wir uns anstecken lassen. Es freut mich in diesem Zusammenhang sehr, dass das von **win** im letzten Jahr gestartete Format „**Time2WIN**“ weitergeht. Hoffent-

lich können auch 2024 einige Projekte davon profitieren. Neben diesem individuellen Engagement bedarf es jedoch zahlreicher weiterer Mosaiksteine, um die gewünschte Aufbruchstimmung im Land zu erzeugen. Dr. Frank Thomé hat als Geschäftsführer der IHK in dem oben zitierten Presstext dazu seinen Appell an die Politik formuliert.

Doch auch im Starterzentrum müssen wir unseren Teil dazu beitragen und uns ständig weiter professionalisieren. Nachdem die Universität 2023 ihre Aktivitäten im Gründungswesen und Transfer in der neuen Einheit „**Triathlon**“ gebündelt hat, konnten wir nach dem ersten Jahr trotz dem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld eine positive Bilanz ziehen: Mit mehr als 25 Unternehmensgründungen sind wir erfolgreich gestartet.² Durch gezielte Maßnahmen wie Mentoring, Training und die Bereitstellung von Ressourcen können wir die Erfolgchancen unserer Start-ups verbessern.

Darüber hinaus müssen wir das **Matching zwischen lokaler Wirtschaft und Start-ups intensivieren**. Das Saarland verfügt über ein **enormes Potenzial an Ideen und Geschäftsmodellen**, die oft noch nicht die Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdienen. Hier kann das neue **Innovation Center** eine zentrale Rolle spielen. Als **Plattform für Vernetzung und Austausch** bringt es Unternehmen und Start-ups zusammen und schafft so ein **lebendiges Ökosystem**, das Zukunftsprojekte vorantreibt und Wachstum ermöglicht. Aber auch die breite Öffentlichkeit muss zwingend in diesen Prozess einbezogen werden.

Und hier, sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer, kommt Ihr ins Spiel: Ich lade Euch herzlich dazu ein, aktiver Teil unserer **Triathlon Community im Innovation Center** zu werden.

Durch eine Partnerschaft erhaltet Ihr Zugang zu hochqualifizierten Talenten, deren frische Ideen und akademisches Know-how Euer Unternehmen voranbringen können. Zudem bietet sich Euch die Chance, an Forschungsprojekten zu partizipieren, die für die Zukunftsfragen Eures Unternehmens relevant sein können. Die Infrastruktur des neuen Gebäudes ist darauf ausgelegt, interdisziplinär zusammenzuarbeiten, Prototypen zu entwickeln und zu bauen, das eigene Unternehmen zu präsentieren und mit Wissenschaftlerinnen und Wissen-

schaftlern in Kontakt zu kommen. Es bietet zudem auch die Möglichkeit, mit der Öffentlichkeit in einen Dialog zu treten.

Letztlich trägt Euer Engagement im Innovation Center nicht nur zum Fortschritt im eigenen Unternehmen bei, sondern auch zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts und zur Schaffung nachhaltiger Wertschöpfung für die gesamte Community.

Lasst uns die **Herausforderungen als Chance** begreifen, um das **Saarland zu einem Vorreiter** in Sachen Wirtschaftswachstum, Nachhaltigkeit und Lebensqualität zu machen.

Gemeinsam können wir für eine positive Aufbruchsstimmung im Saarland sorgen, die uns allen zugutekommt.

Seid Ihr dabei?

Euer

Geschäftsführer Triathlon
2. stellvertretender win-Vorsitzender

¹Pressemeldung der IHK Saarland vom 23.02.2024:
„Saarwirtschaft fasst keinen Tritt“

²Pressemeldung der Universität des Saarlandes/Triathlon vom
27.02.2024 auf www.uni-saarland.de

Leitartikel..... 4
Mehr Unternehmergeist -
am Beispiel von Time2WIN
von *Dr. Hanspeter Georgi*

Stellung beziehen!.....5
Unsere Demokratie wird geWINnen!

Meldungen aus der Großregion6

Datenschutz-Tipps 10
Datenschutz bei Bewerbungen
von *Dury Consult*

Mitglieder im Portrait12/18/20
Material Engineering Center Saarland
30 Jahre Festo Lernzentrum
Rote Robben

GründerInnen im Saarland 14
Kevin Booner, BeeBest

Finanz-Impuls.....16
Warum Wirtschaft immer auch politisch ist
von *Anette Weiß, Finanzcoach*

Vorstellung..... 18
GapYear Praxis
Kreative Köpfe, Dock 11

Diversität.....24
Wie Kultursensibilität zum Erfolgsfaktor
wird - von *Claudia Jung*

AG TIF.....26
Klare Sicht im Förderdschungel?!

win-News aus den Unternehmen.....28

Rückblick 40
Veranstaltungen in Wort und Bild

Recht so!50
Herausforderungen im Mittelstand bei
der Unternehmensnachfolge
von *Torben Lintz, protego legal*

CELUX52

Neue Mitglieder | Impressum.....54



Nach der erfolgreichen ersten Auflage unseres Formats Time2WIN gehen wir damit 2024/2025 in die zweite Runde!

Ziel ist es, innovative Geschäftsideen mit kompetentem KnowHow aus unserem Netzwerk in Kontakt zu bringen und so - mit großer Wahrscheinlichkeit - wieder erfolgreiche „Matches“ zu präsentieren und zu prämiieren!

Bleibt am Ball - weitere Infos folgen in Kürze!

Mehr Unternehmergeist - am Beispiel Time2WIN

von Dr. Hanspeter Georgi



1. Auf der win-Jahresauftaktveranstaltung hat ein neues Format besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Mit Time2WIN wurde unter Leitung von Benjamin Wegemund präsentiert, wie Innovatoren Partner finden und wie durch diese neue Partnerschaft Neues in die Welt kommt oder schon bestehende Innovationen marktreif werden. Die Präsentation war allein schon deshalb begeisternd, weil sie ein positives aufmunterndes Gegenbild war zur allgemeinen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stimmung. Symbolisch hieß das: mehr Unternehmergeist ist erforderlich, es tut gut, wenn das Unternehmerische seine kulturelle Bedeutung wieder erlangt.

2. Das Format könnte hidden champions oder DAX-Unternehmen als Vorbild dienen, wie sie Start-ups oder kleineren und mittleren Unternehmen durch das Angebot einer Partnerschaft den Zugang zu den Weltmärkten erleichtern könnten - zum beiderseitigen Nutzen.

3. Diese win-Präsentation löste auch deshalb Begeisterung aus, weil spürbar war, dass der Mangel an Unternehmergeist überwindbar ist - durch andere Einstellungen, andere Prägungen und selbstverständlich auch durch andere wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen.

4. Das Unternehmerische ist in unserer Gesellschaft zum Mangel geworden, weil es durch ein immer stärkeres Verordnungsdickicht geschwächt, bisweilen gar verdrängt worden ist. Dass sich Unternehmen mit bestimmter Größe vom Markt mit dem Hinweis verabschieden, dass sie nicht mehr in der Lage sind, die vom Verordnungsdickicht verlangten Mühen aufzuwenden, müsste doch den politischen Entscheidungsträgern Alarm genug sein, sich jetzt endlich ein Jahrzehnt lang mit Bürokratieabbau zu befassen. Die Tragfähigkeit des Verordnungsdickichts ist nicht mehr gegeben. Das Format Time2WIN könnte hierbei eine Art Patenschaft übernehmen. Die politische Ableitung fände sich in dem Format: mittelständische Unternehmen finden politische Entscheidungsträger als Partner für Bürokratieabbau - so kommen Lebenswirklichkeiten wieder zueinander, die der Politik von soziologischer Seite vorgehaltenen Resonanzverluste werden wettgemacht - Ergebnis: win-win, für Wirtschaft wie Politik.

5. Unternehmergeist als kultureller Faktor ist nicht naturgegeben, sondern Ergebnis von Einstellungen, Prägungen und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. All das bestimmt das gesellschaftliche Klima, den gesellschaftlichen Nährboden. Auf den aktuellen Punkt gebracht, heißt das: Bürgergeld ist die völlig falsche Botschaft, denn die soziale Frage heute ist die, ob und wie eine Gesellschaft ausreichend Unternehmer und Unternehmergeist hervorbringt, will sie nicht erlahmen. Unabhängig davon, dass jeder, der arbeitet, doch rechnen kann. Und er wird sich sagen: sozial ist das nicht.

6. Hinsichtlich Einstellungen und Prägungen hier nur diese These: der Wert von Selbständigkeit und unternehmerischem Handeln wird in einem staatlichen Schulsystem kaum oder gar nicht vermittelt, solange Schulen als nachgeordnete Einrichtungen der Ministerialverwaltung behandelt und so auch wahrgenommen werden.

7. Bei den Universitäten und Hochschulen hat sich diesbezüglich einiges geändert. Gründungen von Unternehmen, Förderung von Start-ups, all das sind keine Fremdworte mehr. Starterzentren, Entrepreneurship und dergleichen haben Eingang in die Kultur des Hochschulbereichs gefunden. Freilich sind Beispiele wie die Scheergroup immer noch die Ausnahme und nicht die Regel. Dies gilt ebenso für die F- und E-Institute. Forschung top, Marktreife woanders, bei uns zu wenig Ausgründungen.

8. Schließlich hat die Steuerpolitik einen entscheidenden Einfluss auf die unternehmerische Qualität einer Gesellschaft. Wie einbehaltene Gewinne, gerade auch von noch jungen Unternehmen, steuerlich behandelt werden, wie externe oder interne Beteiligungen an Start-ups mit Steuern belastet sind, wie Betriebsvermögen im Erbfall steuerlich zu leiden haben, wie hoch die Unternehmenssteuern generell sind - all das hat unmittelbar und nachhaltig Einfluss auf die wichtige soziale Frage nach ausreichend Unternehmergeist und Unternehmertum.

9. Nicht nur das geht einem durch den Kopf bei der Präsentation des wunderbaren Formats Time2WIN. Möge der Spirit, den dieses Format ausstrahlt, weit über win hinauswirken bis zu den politischen Entscheidern. Mehr Unternehmergeist ist auch dort erwünscht.

Bei Fragen und Anregungen erreicht Ihr den Autor per E-Mail an: h@georgi-world.com



Unsere Demokratie wird gewinnen!

Wir sind: bunt, offen, divers!



Es gibt Dinge, die wir mögen und leben:

Vielfalt, Gleichberechtigung, Weitsicht, echte Problemlösungen, gemeinsam geWINnen, Open Minds



...und es gibt Dinge, die mit uns nicht gehen: #NichtMitUns

Hass, Hetze, Ausgrenzung, leere und leichtfertige Versprechen!

Als das größte Wirtschaftsnetzwerk des Saarlandes sind wir, win – Dein Wirtschaftsnetzwerk e.V., fest in der Überzeugung verankert, dass die Stärke einer Gesellschaft, im Saarland und in Deutschland, in ihrer demokratischen Struktur und ihrer wirtschaftlichen Robustheit liegt. In einer Zeit, in der antidemokratische Bewegungen und rechtsextremistische Ideologien im Saarland, in Deutschland und ganz Europa zunehmend an Boden gewinnen, sehen wir es als unsere Pflicht, stellvertretend für unsere zahlreichen Mitglieder eine klare und unmissverständliche Position zu beziehen.

Wir erleben, wie rechtsextreme Gruppierungen einfache, jedoch irreführende Lösungen für komplexe gesellschaftliche Probleme anbieten. Diese vermeintlichen Lösungen bergen jedoch das Risiko des Verfalls von hart errungenen menschlichen Werten unsere Gesellschaft und unserer Wirtschaft. Wir, als ein Netzwerk, das die wirtschaftliche und soziale Vielfalt fördert, lehnen solche engstirnigen Perspektiven entschieden ab. Unser Ziel ist es, eine inklusive und fortschrittliche Wirtschaft zu fördern, die auf den Prinzipien der Gleichwertigkeit, des Respekts und der Chancengerechtigkeit basiert.

Die Hetze gegen Menschen mit Migrationshintergrund und die übermäßige Betonung nationaler Interessen schaden nicht nur unserem sozialen Gefüge, sondern fügen auch unserer Wirtschaft einen nachhaltigen Schaden zu. Das Saarland, Deutschland und Europa benötigen Fachkräfte und Diversität, um wirtschaftlich wettbewerbsfähig und innovativ zu bleiben. In den Unternehmen unserer Mitglieder zählt nicht, wo jemand herkommt oder welche Religion er praktiziert, sondern das gemeinsame Engagement für Erfolg und gegenseitige Unterstützung.

Ebenso ernst nehmen wir die Bedrohung durch den Klimawandel, die von rechtsextremen Gruppen oft verleugnet wird. Wir erkennen die Notwendigkeit an, diese Herausforderungen entschlossen und mit Weitsicht anzugehen. Dies erfordert finanzielle Investitionen und den Willen, politische Mehrheiten für nachhaltige Lösungen zu finden – eine Verantwortung, die wir gegenüber den zukünftigen Generationen haben.

Die Europäische Union, mit all ihren Herausforderungen und Erfolgen, ist ein fundamentales Element für Frieden, Freiheit und Wohlstand in Europa. Wir unterstützen die europäische Integration und lehnen jede Tendenz ab, die ihre Bedeutung infrage stellt. Ein vereintes Europa bietet nicht nur einen starken Wirtschaftsraum, sondern auch eine Plattform für kulturellen Austausch und gegenseitiges Verständnis.

Im Saarland, wo ein Großteil unserer Exporte in europäische Länder fließt, profitieren wir unmittelbar von der europäischen Integration. Die offenen Grenzen zu unseren Nachbarländern Frankreich und Luxemburg aber auch die gesamte Großregion und der gemeinsame Markt haben zu einem beispiellosen Niveau des Austauschs und der Verständigung zwischen den Nationen geführt.

Angesichts der anstehenden Wahlen fordern wir als größtes saarländisches Wirtschaftsnetzwerk alle auf, den demokratischen Parteien den Rücken zu stärken und sich nicht von den einfachen, aber gefährlichen Lösungen extremistischer Parteien verleiten zu lassen. Jede Stimme für Demokratie zählt.

**Es ist an der Zeit, Verantwortung zu übernehmen.
Wir sind überzeugt: Unsere Demokratie wird geWINnen!**



Die Meldungen sind in der Überschrift entsprechend gekennzeichnet:
SL = Saarland | GE = Grand Est | LUX = Luxemburg |
RLP = Rheinland-Pfalz | WAL = Wallonie | GR = Großregion

SL: Internationale Organisation der Frankophonie - Land bewirbt sich um Beobachterstatus

Das Saarland hat sich um den Beobachterstatus bei der Organisation Internationale de la Francophonie (OIF) beworben. Den entsprechenden Antrag reichte die Staatskanzlei am 22. März ein – im Rahmen der Woche der französischen Sprache und der Frankophonie.

Die OIF ist ein politischer Zusammenschluss französischsprachiger Länder weltweit. Sie umfasst insgesamt 88 Staaten und Regierungen: 54 Mitglieder, sieben assoziierte Mitglieder und 27 Beobachter. Als Instrument fördert sie die französische Sprache und setzt die politische, wirtschaftliche, pädagogische und kulturelle Zusammenarbeit der Mitglieder um. Sie bekennt sich zu Frieden, Demokratie und Menschenrechten, setzt sich für Bildung und wirtschaftliche Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung ein.

„Wir sind das französischste aller Bundesländer – unser Herz hängt an der Sprache unseres Nachbarn. Als Mitglied mit Beobachterstatus wollen wir auch engere Bande mit den übrigen Mitgliedsstaaten knüpfen. Gemeinsam mit französischsprachigen und frankophilen Ländern können

wir die Reichweite der Maßnahmen, die wir innerhalb der Frankreichstrategie bereits angestoßen haben, effizient erweitern. Das eröffnet uns neue wirtschaftliche Perspektiven, aber auch ein breiteres Bildungsangebot. Nicht zuletzt wollen wir auch neue Kooperationen schließen und bestehende weiter ausbauen“, erklärt Ministerpräsidentin Anke Rehlinger. Man wolle damit außerdem den hohen Stellenwert, den die französische Sprache und Kultur im Saarland einnimmt, verdeutlichen.

Die OIF setzt Schwerpunkte auf Bildung, Wirtschaft und Nachhaltigkeit – Themen, die zu den Eckpfeilern der saarländischen Frankreichstrategie zählen.

Der Gipfel der Frankophonie entscheidet im Oktober darüber, ob dem Saarland der Beobachterstatus in der OIF zugesprochen wird.

> www.saarland.de



LUX: LIST-Entwicklung aus Belval steuert Richtung Weltmarkt

Das Forschungsinstitut LIST (Luxembourg Institute of Science and Technology) hat ein Instrument entwickelt, das Mikroskopen ermöglicht, gleichzeitig das angeschaute Objekt chemisch zu analysieren. Zusammen mit dem deutschen Unternehmen Raith wird das preisgekrönte Nanoimaging-Instrument „magSIMS“ nun auf den Markt gebracht. Bislang hatte das Luxemburger Forschungsinstitut selbst das Instrument hergestellt - jetzt läuft die Produktion in größerem Maßstab an.

Raith ist ein führender deutscher Hersteller von Präzisionstechnologie für die Nanofabrikation. „magSIMS ist ein revolutionäres Instrument, das nicht nur Objekte bis ins kleinste Detail sichtbar macht, sondern auch gleichzeitig Informationen über ihre chemische Zusammensetzung liefert“, erklärt LIST.

Angewendet werden kann das Verfahren etwa bei Batterietechnik, Elektronik, Biologie oder Funktionsmaterialien. Die Analyse fließt dann in das Design und die Entwicklung neuer elektronischer Geräte ein. Beispielsweise ermöglicht die Analyse komplexer 3D-Architekturen in der Photovoltaik, die Zusammensetzung von Dünnschichten zu verstehen, die

für die Leistung und Langlebigkeit von Solarzellen entscheidend sind. Das Luxembourg Institute of Science and Technology (LIST) ist eine anwendungsorientierte Forschungs- und Technologieorganisation (RTO), die fortschrittliche Technologien entwickelt und innovative Produkte und Dienstleistungen für Industrie und Gesellschaft liefert. Mit diesen Innovationen können auch zahlreiche gesellschaftliche Herausforderungen gelöst werden, insbesondere in den Bereichen Umwelt, Sicherheit, Bildung und Kultur, nachhaltige Entwicklung sowie effiziente Ressourcennutzung.

Als wichtiger Motor der Diversifizierung und des Wachstums der luxemburgischen Wirtschaft durch Innovation unterstützt LIST die Einführung einer Reihe von Lösungen in einer Vielzahl von Sektoren - darunter Energie, Raumfahrt, Bauwesen, Landwirtschaft und Weinbau, Mobilität, Transport und Logistik, Finanzen, Fertigungstechnologie und modernste Industrie.

Dank seiner Lage in einem außergewöhnlichen Kooperationsumfeld, nämlich dem Belval Innovation Campus, beschleunigt das Institut die Markteinführungszeit, indem es

Synergien mit verschiedenen Akteuren, darunter der Universität, der nationalen Förderagentur und Industrieclustern, maximiert. In diesem Zusammenhang bündelt LIST als autonomes Unternehmen mit gemeinnützigem Auftrag Wissen und Kompetenzen mit Blick auf den optimalen und nachhaltigen Nutzen für den Markt und die Gesellschaft in Luxemburg selbst, aber auch in der Großregion Luxemburg und in Europa.

> www.list.lu



Blick auf den Campus Belval.

Foto: LIST

RLP: Sommeruni Informatik für Schülerinnen

Spannende Tage mit Programmieren, Virtual Reality, Entdeckungstouren und einer Yoga-Auszeit - Wäre das etwas für mich? Das können Mädchen in den Sommerferien herausfinden. Die „Sommeruni Informatik“ an der Universität Trier bietet im Juli 2024 vier Tage lang kostenlos interessante Workshops und Informationen rund ums Informatikstudium, außerdem interessante Entdeckungstouren und eine Menge Spaß. Es stehen 20 Plätze für Mädchen ab 15 Jahren beziehungsweise Schülerinnen ab Klasse 10 zur Verfügung.

Die Teilnehmerinnen tauchen in die Welt der Informatik ein und lernen den Studiengang, aber auch das Leben als Studentin aus erster Hand von Professorinnen und Professoren sowie von Studierenden kennen. Bei Workshops und Aufgaben in Laboren, etwa zu Virtual und Augmented Reality, können die Schülerinnen aktiv werden und ihr Wissen bei einer Vorlesung weiter vertiefen. Erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende stehen ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Neben Einblicken in das Studienfach erwartet die Teilnehmerinnen ein vielfältiges Rahmenprogramm. Sie lernen die Stadt Trier und Umgebung kennen, besuchen IT-Unternehmen und entspannen bei einer Yoga-Auszeit. Bei alledem knüpfen sie neue Kontakte, tauschen sich mit Gleichgesinnten aus und können sich mit Studierenden zum Studium und zum Studentenleben in Trier austauschen.

> www.uni-trier.de

GE: Zweitgrößter Atomstrom-Produzent

Atomenergie spielt in Frankreich eine große Rolle - nicht nur in Sachen Erzeugung, sondern auch bei den damit verbundenen Arbeitsplätzen: in Grand Est ein wichtiger Wirtschaftsfaktor: 3.080 Menschen arbeiten in den drei Kraftwerken Cattenom, Nogent-sur-Seine und Chooz. Weitere 4.170 Jobs hängen direkt oder indirekt von den Atomkraftwerken ab. 2.050 Arbeitsplätze gibt es im Bereich der Zulieferindustrie.

Besonders große Bedeutung für Frankreich spielt hierbei die saarländische Nachbarregion Grand Est: sie ist der zweitgrößte Atomstromproduzent Frankreichs. Das dort ansässige Kraftwerk Cattenom ist der drittgrößte Arbeitgeber im Département Moselle. Der meiste Strom aus Atomkraft wird in Auvergne-Rhône-Alpes produziert.

Cattenom liefert 8,2 Prozent des französischen Atomstroms und versorgt auch zahlreiche Industriebetriebe in der Region mit Energie. Unter anderem das Elektromotorenwerk des Autoherstellers Stellantis in Trémery, ArcelorMittal in Florange und den Reifenhersteller Continental in Saargemünd bekommen Strom aus Cattenom.



Foto: Stefan Kühn

SL: Stadtwerke Saarlouis erproben „FlexChain“ in finalen Feldtests

Nach über drei Jahren Laufzeit biegt mit „FlexChain“ jetzt eine zukunftsweisende Forschungsinitiative der Energiewirtschaft in die Zielgerade ein. Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderte F&E-Projekt besitzt großes Potenzial, unsere Stromnetze in der Niederspannung mit Intelligenz schneller fit für die Energiewende zu machen. In einem finalen Schritt kurz vor dem erfolgreichen Projektabschluss diesen Februar erproben die Stadtwerke Saarlouis aktuell als Mitglied eines hochkarätig besetzten Forschungskonsortiums in Feldtests Praxistauglichkeit und Marktreife der erzielten wissenschaftlichen Ergebnisse an zwei realen Haushalten in ihrem Netzgebiet.

FlexChain zielt darauf ab, eine netz- und marktdienlich orientierte Handelsplattform zu etablieren, über die Verteilnetzbetreiber potenzielle Flexibilität von Haushalten „einkaufen“ können, um künftig drohende Netzengpässe intelligent zu entschärfen. Hier ist es dem Konsortium, zu dem neben den Stadtwerken Saarlouis auch das August-Wilhelm Scheer Institut und die Hager Group sowie die Vivavis AG und Oli System GmbH gehören, gelungen, ein einfach handhabbares und dezentral organisiertes IKT-Handelssystem zu schaffen.

Die Dezentralisierung unserer Energieversorgung sowie die Elektrifizierung von Sektoren wie Mobilität und Wärme bedeuten eine zunehmende Belastung für die Verteilnetze. Um die Versorgungssicherheit weiterhin gewährleisten zu können, müssen sie ertüchtigt werden.

Sowohl durch den klassischen Ausbau „in Kupfer und Aluminium“ als auch mehr Flexibilität durch Digitalisierung respektive Intelligenz. Wobei Netzintelligenz deutlich kostengünstiger ist als Netzausbau.

Mit Hilfe des eingesetzten Energiemanagement- und Handelssystems funktioniert FlexChain, sowohl was den technischen Eingriff via Fernsteuerung an sich als auch die anschließende Abrechnung der vereinbarten Vergütung des jeweiligen Haushalts angeht, vollautomatisch. Das steigert bei Kunden insofern die Akzeptanz an einer Beteiligung, als damit Komforteinbußen für Haushalte fast zur Gänze vermieden werden.

Die Stadtwerke Saarlouis bringen über ihre langjährige Fachexpertise im Bereich von innovativen wissenschaftlichen Initiativen als Netzbetreiber und Energievertrieb (Stadtwerke Saarlouis GmbH) wichtiges Know-how in das Forschungsprojekt mit ein. Als ein möglicher FlexChain-Kunde von morgen erprobt Saarlouis gemeinsam mit den beiden realen Haushalten derzeit innerhalb der laufenden Feldtests die gesamten Kommunikationsflüsse in der Praxis und evaluiert darüber hinaus unterschiedliche Handelsstrategien. Demnach gilt es für FlexChain auf seinem Weg zur Marktreife zeitnah noch Antworten auf zentrale Fragen zu finden.

> www.swsls.de

> www.aws-institut.de/research/netzstabilisierung-mittels-blockchain/

SL: Zahlen zu Pendlern ins und aus dem Saarland

Neue Zahlen in Sachen Berufspendler ins Saarland hinein - und in die Gegenrichtung. Der Pendleratlas liefert statistische Mobilitätsdaten zu Pendlerströmen zum Arbeitsplatz für jede Gemeinde in Deutschland. Grundlage der Daten ist die fortwährende Erhebung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten durch die Bundesagentur für Arbeit. Die grundsätzliche Definition des Begriffs „PendlerIn“: „Alle Berufstätigen, deren Arbeitsstätte nicht auf demselben Grundstück wie die Wohnung liegt.“

Etwa 56.800 Menschen sind 2023 für die Arbeit ins Saarland gekommen. Nach Angaben der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit sind das rund 300 mehr als im Vorjahr. Aus Rheinland-Pfalz kamen demnach mit rund 28.000 Pendlerinnen und Pendlern die meisten Menschen, gefolgt von Frankreich mit mehr als 14.200 Männern und Frauen. Die

meisten Beschäftigten sind mit 28 Prozent im verarbeitenden Gewerbe tätig, gefolgt von Dienstleistungen sowie CallCenter (14,5 Prozent), Handel (12,9 Prozent) und Gesundheits- und Sozialwesen (9,8 Prozent).

Rund 37.300 Menschen sind 2023 aus dem Saarland in andere Bundesländer gependelt, um dort zu arbeiten. Nach Angaben der Regionaldirektion für Arbeit waren das 1.100 mehr als im Jahr 2022. Der Großteil von ihnen (18.700) fuhr demnach nach Rheinland-Pfalz, gefolgt von Baden-Württemberg (rund 4.500), Nordrhein-Westfalen (etwa 4.000) und Hessen (ca. 3.900). Die meisten Auspendler arbeiten im verarbeitenden Gewerbe (16,6 Prozent), im Handel (12,7 Prozent), in Dienstleistungen wie etwa Hausmeisterservices, Wach- und Sicherheitsdiensten und Call-Center (11,4 Prozent).

> www.pendleratlas.de/saarland/

LUX: Plus für Eigentümer

Für die rund 500 luxemburgischen Immobilieneigentümer in Knokke (Belgien) war das Jahr 2023 ein guter Jahrgang. Dies gilt insbesondere für die Eigentümer von Wohnungen. Nach offiziellen Angaben des belgischen Notarverbands Fednot ist der durchschnittliche Wert von Immobilien im vergangenen Jahr um 20,9 Prozent gestiegen und liegt nun offiziell bei 773.582 Euro. Dies ist ein historischer Höchststand. Der Durchschnittspreis einer Wohnung in der Gemeinde ist nun 2,5 Mal höher als der Durchschnittspreis einer Wohnung an der gesamten belgischen Küste (318.446 Euro).

Knokke gilt aufgrund zahlreicher Villen, gehobenen Geschäften und Restaurants als mondänster Badeort an der belgischen Küste. Knapp 33.000 Einwohner hat der Ort an der belgischen Nordseeküste in der Provinz Westflandern. Er liegt direkt an der Grenze zu den Niederlanden.

WAL: Digitales Ostbelgien - Überall Glasfaser als infrastrukturelle Basis für die Digitalisierung



Das Glasfasernetz wird in ganz Ostbelgien ausgebaut. Damit wurde der Grundstein dafür gelegt, dass die Bevölkerung die Vorteile der Digitalisierung nutzen kann - auf höchstem Niveau, flächendeckend und zukunftsweisend. Mehr noch: Ostbelgien wird durch den Glasfaserausbau zum interessanten und innovationsbereiten Partner für die umliegenden Technologiestandorte.

Die Europäische Union hat die Digitalisierung zum Schwerpunkt gemacht und die digitale Dekade 2030 ausgerufen. Mit konkreten Vorgaben und Zielen treibt sie den digitalen Wandel in Europa voran. Dies verlangt auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Koordination, Sichtbarkeit und strategischen Zielen, was in einer Digitalstrategie für Ostbelgien mündete.

Diese orientiert sich an der sogenannten Digital Roadmap für Belgien bzw. der EU und setzt gleichzeitig viele eigene Akzente. Die vier Achsen des Digitalen Kompass der EU geben die Richtung des digitalen Entwicklungsweges vor: Kompetenzen, Wirtschaft, Unternehmen, Verwaltung.

Diese werden strategisch flankiert von Prinzipien, Handlungsfeldern und Gesamtstrategien für Ostbelgien 2040. Kurzum: Digitalisierung betrifft nahezu alle Bereiche des

täglichen Lebens und bringt rasante Veränderungen. Deshalb beschließt Ostbelgien:

- eine Digitalstrategie
- einen Ort, wo über be- und entstehende Projekte berichtet wird.
- einen Ort, an dem die Bevölkerung Informationen, Hilfe, Vernetzung und gegebenenfalls finanzielle Unterstützung findet, wo sie Auskünfte über neue Technologien, lokale Schulungen oder Studien mit regionalem Bezug erhält.

Mit der Digitalstrategie und der Koordinierungsstelle Digitales wurde ein analoger und digitaler Ort geschaffen, der mit dem Blick auf Ostbelgien aktuell, vernetzt und zielgruppenorientiert informiert und agiert.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG, „Ostbelgien“ in der Außendarstellung) leben knapp 80.000 Menschen. Somit ist die DG die kleinste der drei politischen Gemeinschaften Belgiens. Die neun Gemeinden der DG liegen im Osten der Provinz Lüttich in der Wallonischen Region.

> www.ostbelgienlive.be

RLP: „Biotechnologiestrategie und Wirtschaftspolitik zeigen Wirkung!“

„Die Biotechnologie-Strategie und die Wirtschaftspolitik der Landesregierung zeigen große Erfolge! Ich freue mich, dass im April bei gleich drei herausragenden Projekten in der Biotechnologie-Branche die nächste Phase beginnt“, erklärte Ministerpräsidentin Malu Dreyer mit Blick auf die bevorstehenden Spatenstiche für bedeutende Neubau-Projekte.

Am 8. April 2024 findet der Spatenstich für die neue Produktionsstätte von Eli Lilly and Company in Alzey statt. Die Investition des US-Pharmakonzerns von rund 2,3 Milliarden Euro markiert eine wegweisende Entscheidung für den Pharmasektor in der Region. Neben einer ganzen Reihe von prominenten Gästen werden hier auch Bundeskanzler Olaf Scholz und Gesundheitsminister Karl Lauterbach vor Ort sein. Am 9. April 2024 wird in Mainz der Grundstein für eine neue Firmenzentrale von TRON mit Büro- und Laborflächen gelegt. Auch hier setze man neue Maßstäbe in der medizinischen Forschung.

Ende des Monats fällt bei AbbVie in Ludwigshafen dann der Startschuss für ein Projekt, das den Weg für die Zukunft der pharmazeutischen Innovation am Standort ebnet. „Diese Ereignisse demonstrieren eindrucksvoll die Zukunftsfähigkeit und Dynamik unseres Biotechnologie-Standortes“, freut sich die Ministerpräsidentin.

Das gemeinnützige Forschungsinstitut TRON - Translationale Onkologie an der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz gGmbH beginnt am 09. April 2024 symbolisch mit den Bauarbeiten eines neuen Labor- und Forschungsgebäudes. In unmittelbarer Nähe zur Universitätsmedizin Mainz entstehen für die bisher an fünf verschiedenen Standorten im Stadtgebiet verteilt arbeitenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen neue

Büro- und Laborflächen. Zusätzlich zu den 200 schon bestehenden Arbeitsplätzen entstehen 200 zusätzliche Arbeitsplätze im Forschungsbereich. Das von den BioN-Tech-Gründern Uğur Şahin, Özlem Türeci und Christoph Huber gegründete Unternehmen ist auf die Entwicklung von personalisierten Konzepten für die Therapie und für Biomarker zur Bekämpfung von Krebs und anderen schwerwiegenden Erkrankungen des Menschen spezialisiert.

„Rheinland-Pfalz ist ein Biotechnologie- und Pharmastandort mit Stärken entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Für den Weg von der Grundlagenforschung bis hin zur Produktion marktreifer Produkte setzen wir uns als Landesregierung für Rahmenbedingungen ein, die für die Wissenschaft förderlich, innovationsfreundlich und verlässlich sind. Die Biotechnologie ist eine Zukunftstechnologie und ihre Stärkung trägt entscheidend zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Innovationsstandorts Deutschland bei. Die Investitionsentscheidungen der letzten Zeit sowie die Bauvorhaben, die in Rheinland-Pfalz angesprochen werden konnten, bestätigen uns darin, dass unsere bisherigen Entscheidungen und Schwerpunktsetzungen im Rahmen der Biotechnologieinitiative gut gewählt waren. Über die starke Dynamik, die sich im ganzen Land entfaltet, freuen wir uns sehr. Diese Prozesse verstehen wir als Vertrauensbeweise und als gemeinsame Investition in die Zukunft von Rheinland-Pfalz“, so Wissenschaftsminister Clemens Hoch.

> www.rlp.de

SL: Saarbahn kauft Wasserstoffbusse



Foto: Wrightbus

Nach einer europaweit durchgeführten Ausschreibung steht der Lieferant der künftigen Saarbahn-Wasserstoffbusse fest: Es handelt sich um Wrightbus, einen der Pioniere in der Herstellung von emissionsfreien Bussen mit Sitz in Nordirland. Die Saarbahn hat 28 Kite Hydroliner bestellt, von denen die ersten fünf noch in diesem Jahr ausgeliefert werden sollen. Die Busse werden am Hauptsitz von Wrightbus in Ballymena hergestellt.

Auch das Vergabeverfahren für die H₂-Tankstelle konnte zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen werden. Die Tankstelle soll parallel zur Lieferung der Busse am Busbetriebshof der Saarbahn in der Malstatter Straße in Saarbrücken errichtet werden. Die Saarbahn investiert hier rund 5 Millionen Euro für den Aufbau der Betankungsinfrastruktur. Gefördert wird dieses Projekt ebenfalls über das BMDV.

> www.saarbahn.de

WAL: Projekte für Energie- und Klimaplan

Die Deutschsprachige Gemeinschaft hat 14 Pilotprojekte der Gemeinden genehmigt. Diese sollen zur Umsetzung des Energie- und Klimaplans beitragen.

Dafür werden 587.450 Euro zur Verfügung gestellt, wovon 470.000 Euro für Investitionsprojekte vorgesehen sind. Insgesamt wurden 43 Pilotprojekte von der Regierung genehmigt.

Der integrierte Energie- und Klimaplan hat das Ziel, die CO₂-Emissionen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bis 2030 um 55 Prozent zu senken. Der Plan beinhaltet 23 Maßnahmen in den Sektoren Transport, Wohnungswesen, Öffentlicher Sektor und Erneuerbare Energien und 8 weitere Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. In den ersten drei Jahren der Umsetzung des Energie- und Klimaplans (von 2019 bis 2022) wurden 184 Aktionen begonnen und 106 Aktionen abgeschlossen.

Die geförderten Projekte widmen sich Themen wie beispielsweise Stromspeicherung, Energieeinsparung, nachhaltige Mobilität, Energiemonitoring sowie die Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Ferner werden Machbarkeitsstudien durchgeführt.

> www.ostbelgienlive.be



Datenschutz bei Bewerbungen

Bewerberdaten gelangen häufig in viele Hände und werden von verschiedenen Personen unterschiedlicher Abteilungen erfasst und gespeichert. Hierbei wird eine Vielzahl von personenbezogenen Daten verarbeitet. Daher ist es wichtig, dass Unternehmen klare Richtlinien und Abläufe etablieren, wie mit Bewerberdaten umzugehen ist.

Wann ist eine Verarbeitung von Daten bei Bewerbungen rechtmäßig?

Eine Regelung für die Verarbeitung von Arbeitnehmerdaten stellt im deutschen Recht **§ 26 Abs. 1 S. 1 BDSG** dar, der über die Öffnungsklausel des Art. 88 DSGVO Anwendung findet. Dieser besagt: *„Personenbezogene Daten von Beschäftigten dürfen für Zwecke des Beschäftigungsverhältnisses verarbeitet werden, wenn dies für die Entscheidung über die Begründung eines Beschäftigungsverhältnisses oder nach Begründung des Beschäftigungsverhältnisses für dessen Durchführung oder Beendigung (...) erforderlich ist.“*

Somit dürfen die Daten von Beschäftigten grundsätzlich von Arbeitgebern verarbeitet werden. Doch was gilt jetzt für Bewerber? Auch in diesem Fall liefert das BDSG in § 26 Abs. 8 S. 2 eine Antwort. Danach gelten Bewerber als Beschäftigte.

Das bedeutet: Daten von Bewerbern dürfen grundsätzlich nur insoweit verarbeitet werden, wie das auch im Hinblick auf **Arbeitnehmer** erlaubt ist.

Ansonsten muss die Verarbeitung auf **Art. 6 DSGVO** (insb. die Einwilligung) gestützt werden.

Wann müssen personenbezogene Daten gelöscht werden?

Eine der wichtigsten Regelungen in der DSGVO ist die **Zweckbindung** der Datenverarbeitung. Das bedeutet, dass Daten nur verarbeitet werden dürfen, wenn dafür ein **legitimer Zweck** vorliegt und die Verarbeitung **notwendig** ist.

Ein solcher Zweck ist in einem Bewerbungsprozess grundsätzlich gegeben, denn die Datenverarbeitung ist notwendig, um eine freie Stelle zu besetzen, also einen passenden Kandidaten zu finden. Das ist in der Regel so lange der Fall, wie die ausgeschriebene Stelle unbesetzt und der Bewerbungsprozess im Gang ist.

Entfällt der Zweck, müssen die Daten auch sofort **unwiderruflich** gemacht werden. Das erfolgt meist durch die **unwiderrufliche Löschung** aller Daten. Dabei müssen sämtliche personenbezogene Daten gelöscht werden, sodass eine Wiederherstellung nicht möglich ist. Zu diesen Daten zählen neben Namen und Adressen beispielsweise auch die **angefertigten Notizen** im Rahmen des Bewerbungsgesprächs. Postalisch übersandte Bewerbungsunterlagen sollten spätestens **nach 6 Monaten** an den Bewerber zurückgeschickt oder vernichtet werden.

Was gilt bei Online-Bewerbungen?

Immer mehr Bewerbungen erfolgen online, entweder über Bewerbungsportale oder per E-Mail. Während dies den Bewerbungsprozess erleichtert, können sich aber einige Datenschutzprobleme ergeben. Durch die Online-Bewerbungen entstehen in der Regel mehr Daten, die den Datenschutzbestimmungen unterliegen. Dazu gehören nicht nur Lebensläufe oder Anschreiben als Anhänge, sondern auch Fotos, E-Mail-Verkehr und Metadaten, die bei einem Upload unbemerkt mitgeliefert werden können.

Wichtig ist insbesondere die **unwiderrufliche Löschung der Daten** nach Wegfall des Zwecks. Es reicht nicht, die Bewerbungsunterlagen im PDF-Format in den Papierkorb zu legen. Es müssen alle Daten, wie E-Mail-Verläufe, Ausdrucke, Fotos, Metadaten, Notizen, Kopien etc. unwiederbringlich gelöscht werden, sodass niemand mehr im Unternehmen darauf zugreifen kann.

Auch **online geführte Bewerbungsgespräche** über Zoom und Co. unterliegen dem Datenschutz. Wichtig dabei ist, dass Arbeitgeber sich bewusst machen, dass diese Portale nicht leichtfertig zu benutzen sind. Arbeitgeber



> was ist zu beachten?

müssen vorher prüfen, ob die **Software-Anbieter den Datenschutzstandards genügen** und entsprechend die sichersten Kommunikationswege wählen. Zudem muss hierfür eine Zustimmung der Bewerber vorliegen. Wichtig ist außerdem, dass auch hier **keine Aufzeichnungen** zurückbleiben und alle Daten nach Zweckerfüllung gelöscht werden.

Datenschutz-Checkliste: So gehen Sie bei Bewerbungen vor

Im Folgenden geben wir Dir allgemeine Handlungshinweise, wie Du als Arbeitgeber oder Personalmanager dabei vorgehen kannst. Diese sind jedoch nicht abschließend und ersetzen keine individuelle Rechtsberatung durch einen Experten.

Bewerbungsprozess: Erstes Kennenlernen

- Prüfung, ob das Bewerberportal oder die Bewerber-E-Mail-Adresse den Datenschutzstandards genügt
- Erfüllung der Informationspflichten oder ein Datenschutzhinweis (Art. 12 ff. DSGVO)
- Speicherung und Verarbeitung der Bewerberdaten vor dem Hintergrund der Datenminimierung: Möglichst nur die wichtigsten Daten abfragen
- Minimalismus bei der Personalauswahl: möglichst wenige Menschen sollten Zugriff zu den Daten erlangen (z. B. Personaler, Fachabteilung und Geschäftsführung)
- Nach der Auswahl des neuen Arbeitnehmers: Löschung der Bewerberdaten innerhalb von 6 Monaten
- Bei einer Überschreitung der 6 Monate ist eine erneute Einwilligung der Bewerber einzuholen!

Onboarding: Einstellung des Bewerbers

- Erfüllung der Informationspflichten durch einen Datenschutzhinweis, der dem Arbeitsvertrag beiliegt (Art. 12 ff. DSGVO)
- Grundsatz der Datenminimierung
- Einholung von Einwilligungen, z. B. Speicherung von Mitarbeiterfotos, Kopien von Unterlagen etc.

- Verpflichtungserklärung zu Wahrung von Vertraulichkeit und Datengeheimnissen

Wir empfehlen zudem alle Mitarbeiter eingehend datenschutzrechtlich zu **schulen**.



Foto: DURY Consult

KONTAKT:

DURY CONSULT

DURY Consult
Sandra Dury
Obertorstraße 1 | 66111 Saarbrücken

> www.datenschutz-compliance.de



Fotos: MECS

Material Engineering Center Saarland (MECS)

Regionaler, nationaler und internationaler werkstofftechnologischer Transfer

Unternehmen:

Das Material Engineering Center Saarland (MECS) in zentraler Lage auf dem UniCampus wurde 2009 von Prof. Dr.-Ing. Frank Mücklich und seinem Team als Steinbeis-Forschungszentrum aus der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik der Universität des Saarlandes ausgegründet. Das MECS widmet sich dem maßgeschneiderten werkstofftechnologischen Transfer in Kooperation mit regionalen, nationalen und internationalen Firmen.

Dienstleistungen:

Unser Dienstleistungsangebot umfasst einzelne Serviceleistungen (Präparation, Messaufgaben, Gutachten, Beratungen) und Machbarkeitsstudien bis hin zu industriellen Forschungsprojekten und langfristigen Forschungs Kooperationen in bilateralen Projekten mit Industriepartnern oder größeren Verbundprojekten mit Anteilen öffentlicher Finanzierung.

Wir bieten mit unserem bestens ausgestatteten Gerätepark die Möglichkeit, Bauteile oder Werkstoffe zu charakterisieren. Dazu gehören beispielsweise die Bestimmung der mechanischen Kennwerte, der chemischen Zusammensetzung, der tribologischen Eigenschaften oder auch Schadens- und Gefügeanalysen inklusive materialwissenschaftlicher Bewertung. Literaturrecherchen und Briefings zu ausgewählten Themen können wir ebenfalls gerne übernehmen.

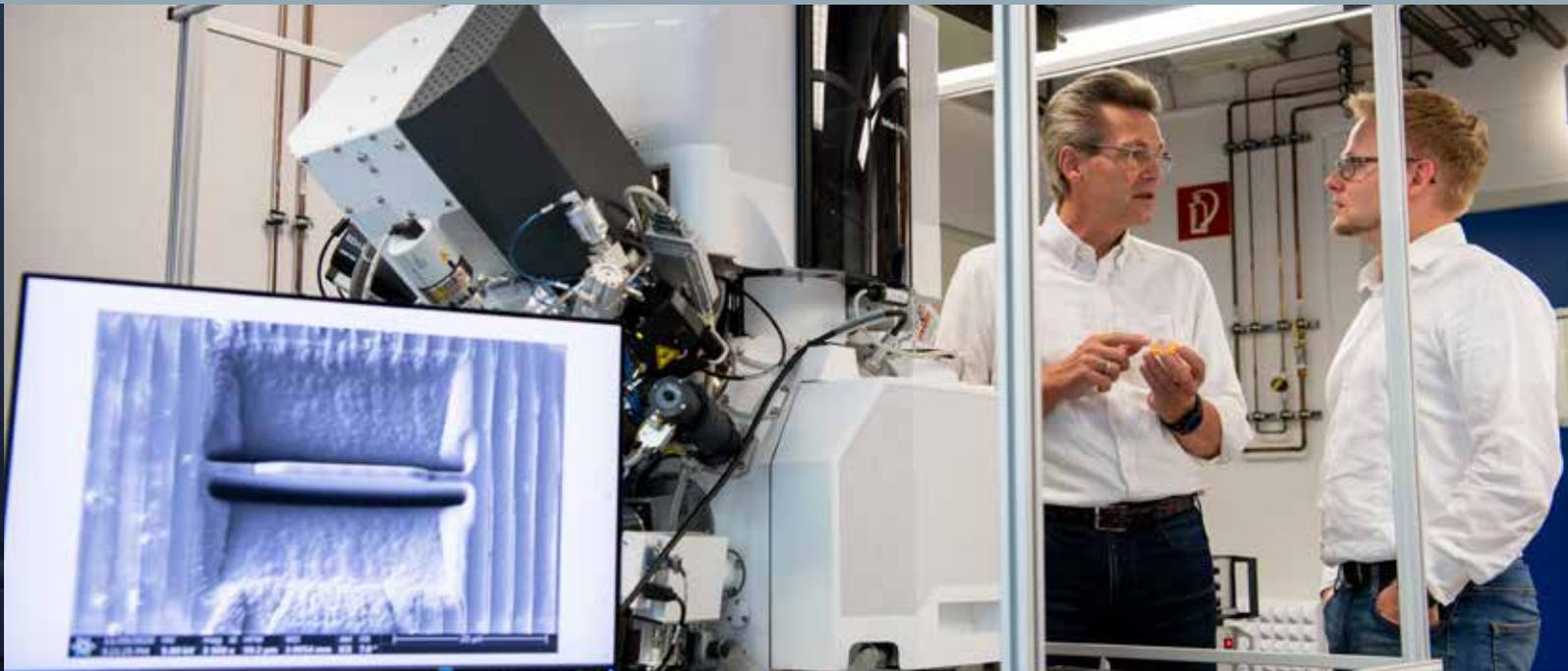
Wir begleiten unsere Kunden bei außergewöhnlichen Fragestellungen und Innovationsvorhaben auch kontinuierlich über mehrere Jahre hinweg als strategischer

Partner, sei es bei der Neuentwicklung von Produkten oder einer Neuausrichtung der Forschungsschwerpunkte.

Komplettiert wird das Angebot durch Beratungen zur Werkstoffentwicklung und Digitalisierung inklusive Einsatz des maschinellen Lernens und künstlicher Intelligenz. Auch individuell angepasste Fortbildungen, Schadensanalysen und Gutachten gehören zum Angebot des MECS.

Arbeitsbereiche:

Das Gefüge weiß alles. Es bildet den mikroskopischen Aufbau und die Ordnung eines Werkstoffes ab, speichert in seiner Struktur die bisherige Herstellungsrouten und gibt die Eigenschaften eines Bauteils vor. Um an dieses Wissen zu gelangen, können wir Materialien auf unterschiedlichste Weise und zielgenau präparieren, kontrastieren und analysieren. Neben den gesamten metallographischen Präparationsmöglichkeiten stehen uns dazu Licht-, Laserscanning- und Rasterelektronenmikroskope zur Verfügung. Mit Hilfe unseres präparativ und analytisch bestens ausgestatteten Materialographielabors ermöglichen wir eine optimale Probenentnahme mitsamt anschließender zielabhängiger Präparation und elektrochemischer Ätzung des Gefüges. Neben mehreren Trenn- und Schleifmaschinen stehen uns dafür zudem Spezialgeräte zum Vibrations- oder Elektropolieren zur Verfügung. Mit Hilfe des in Zusammenarbeit mit Cloeren Technology entwickelten Modells ThEtching Base One können wir Gefügekontrastierungen gezielt steuern, live über einen Bildschirm mitverfolgen und aufnehmen. Zeitlich versetzte Ätzreaktionen können somit kontinuierlich in einem Prozess visualisiert und bewertet werden.



Die Oberfläche eines Materials spielt für den späteren Einsatz oftmals eine besondere Rolle, sei es aufgrund von Schutzwirkungen durch Beschichtungen oder veränderten Eigenschaften durch ausgewählte Strukturen. Wir bieten neben der hochaufgelösten Darstellung und chemischen Analyse von Oberflächen auch Profilaufnahmen zur Bestimmung von Schichtsystemen mittels FIB-Querschnitt an. Neben der Möglichkeit zur tribologischen und elektrischen Charakterisierung einer Oberfläche können wir mit Hilfe der Laserstrukturierungstechnik xDLIP auch gezielt Eigenschaften wie die Benetzbarkeit oder den Reibkoeffizienten verändern.

Viele Eigenschaften eines Materials können nur mit Spezialgeräten bestimmt werden. Neben der Bestimmung der Materialzusammensetzung über Funkenspektrometrie bieten wir auch Eigenspannungsmessungen oder Texturanalysen mittels Röntgenspektroskopie an. Für hochaufgelöste und extrem präzise Fragestellungen haben wir neben FIB-, REM-, EDX- und EBSD-Untersuchungen auch die Möglichkeit im Mikrometerbereich 3D-Tomographien und im Nanometerbereich Atomsondentomographien anzufertigen.

Durch immer höhere Qualitätsanforderungen und enge Toleranzen werden die Gefüge moderner Hochleistungswerkstoffe zunehmend komplexer. Daraus folgen auch erhöhte oder neue Anforderungen an die Gefüge-Charakterisierung, weil eine Charakterisierungsmethode allein die Komplexität der Gefüge oft nicht mehr vollständig erfassen kann. Dann ist es nötig, mehrere komplementäre und skalenübergreifende Charakterisierungsmethoden in einem korrelativen Mikroskopieansatz (beispielsweise Lichtmikroskopie, REM, EDX und EBSD) zu kombinieren.

Künstliche Intelligenz (KI):

Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen sind disruptive Technologien, die insbesondere die Sprach-, Bild- und Datenverarbeitung revolutioniert haben. Am MECS nutzen wir KI, um gänzlich neue Wege in der Gefügeanalyse zu beschreiten. Durch KI können wir zeit- und arbeitsintensive Standardaufgaben automatisieren, Objektivität und Reproduzierbarkeit verbessern und damit die Nachteile aktueller Ansätze überwinden und bisher nicht erreichte Qualitäten und Detailgrade an Gefügeanalysen realisieren.

Für Kunden entwickeln wir maßgeschneiderte KI-basierte Lösungen zur automatisierten Gefügeanalyse, und begleiten den Kunden dabei von der Datensichtung und Machbarkeitsstudie bis hin zum Einsatz der KI in der Serie. Darüber hinaus bieten wir kundenspezifische Schulungen zu den Themen KI und ML und beraten unsere Kunden auch zum Einsatz von KI über die Gefügeanalyse hinaus, z.B. zu den Themen KI-gestütztes Werkstoffdesign und Predictive Maintenance.



**Material Engineering Center
Saarland (MECS)**

Steinbeis-Forschungszentrum

Universität des Saarlandes | Campus D3.3
66123 Saarbrücken

Adrian Thome, COO

> www.mec-s.de | info@mec-s.de





Vor etwa 16 Jahren hatte ich meinen ersten Kontakt mit Bienen. Es war ein ungewöhnlicher Einstieg - ein Bekannter bat mich um Hilfe beim Imkern, da er vorübergehend außer Gefecht gesetzt war. Diese Begegnung war der Beginn meiner faszinierenden Reise in die Welt der Imkerei.

Zu dieser Zeit hatte ich noch nie zuvor mit Bienen zu tun gehabt und ehrlich gesagt machte mir der Gedanke, mit ihnen zu arbeiten, etwas Angst. Doch diese Angst wich schnell einer wachsenden Neugier und Faszination. Ähnlich wie Kinder von Natur aus neugierig sind, entwickelte auch ich eine tiefe Faszination für diese bemerkenswerten Insekten.

Einige Jahre später, während ich in einem Bürojob tätig war, wurde mir klar, dass ich einen Ausgleich zum sitzenden Arbeitsalltag brauchte. Der Wunsch nach einer Tätigkeit im Freien und die Faszination für Bienen führten mich zur Imkerei. Aber wie sollte ich an meine eigenen Bienen gelangen? Mein früherer Kontakt war verloren gegangen und Bienen konnte man nicht einfach bei Amazon bestellen. Also suchte ich den Imkerverein in meiner Nähe auf, wo ich sofort Hilfe und Unterstützung erhielt. Doch es war bereits Spätherbst und die Bienen bereiteten sich auf den Winter vor - mein Vorhaben musste auf das nächste Frühjahr verschoben werden. Die Wartezeit nutzte ich, um mich intensiv mit Literatur über Imkerei zu beschäftigen und zu lernen.

Mit dem Frühling begann dann endlich mein offizieller Immerkurs. Kurze Zeit später erhielt ich meinen ersten Ableger vom Verein und kaufte zusätzlich einen Ableger von meiner Kursleiterin. Damit konnte meine Reise in die Welt der Imkerei beginnen.

Mit jedem Bienenvolk, das hinzukam, wuchsen mein Wissen und meine Begeisterung. Neben meiner Arbeit am Bienenstock stehe ich gerne im Austausch mit Menschen. Ich liebe es, Bilder und Videos von meinen Bienen und ihrer Umgebung aufzunehmen und zu bearbeiten, um die Schönheit und Bedeutung dieser faszinierenden Insekten mit anderen zu teilen. Social Media ist für mich eine wertvolle Plattform, um meine Leidenschaft für die Imkerei zu verbreiten und Menschen für den Schutz der Bienen zu begeistern.

Neben der Honigbiene entdeckte ich auch die Welt der Wildbienen. Ihre Vielfalt und ihre wichtige Rolle in unserem Ökosystem faszinierten mich. So begann ich, mich aktiv für ihren Schutz einzusetzen.

Heute bin ich nicht nur Imker, sondern auch Unternehmer und Bienenbotschafter. Mit meiner Arbeit verbinde ich meine Leidenschaft für die Natur mit dem unternehmerischen Geist und der Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft. Für mich ist es nicht nur eine Aufgabe, sondern eine Herzensangelegenheit, die kostbaren Lebensräume dieser faszinierenden Kreaturen zu bewahren. Bei jeder Gelegenheit teile ich mein Wissen und meine Begeisterung, um auch andere Menschen für den Schutz der Bienen zu sensibilisieren und zu motivieren.

Ein Jahr mit den Bienen: Ein Blick auf die Jahreszeiten

Frühling: Die Zeit des Neuanfangs. Im Frühling erwachen die Bienenvölker aus ihrem Winterschlaf und beginnen mit dem Sammeln von Nahrung und dem Ausbau ihrer Waben. Als Imker ist es wichtig, die Gesundheit der Bienen zu überwachen und sie bei Bedarf zu unterstützen.

Sommer: Die Hochsaison für die Bienen. Im Sommer erreichen die Bienenvölker ihren Höhepunkt. Die Bienen sammeln Nektar und Pollen in Hülle und Fülle, um ihre Vorräte für den Winter anzulegen. Als Imker ist es eine geschäftige Zeit, die Bienenvölker zu überprüfen und den Honig zu ernten. Für das nächste Jahr ist es wichtig, genügend Jungvölker mit jungen Königinnen zu erstellen, denn die Jungvölker von diesem Jahr sorgen im nächsten Jahr für einen guten Honigertrag.

Herbst: Die Vorbereitung auf den Winter. Im Herbst bereiten sich die Bienenvölker auf die kalten Monate vor. Die Aktivität der Bienen nimmt ab, während sie sich auf die Winterruhe vorbereiten. Als Imker ist es wichtig, die Bienenvölker auf den Winter vorzubereiten und sicherzustellen, dass sie genügend Vorräte haben, um den Winter zu überstehen. Außerdem muss penibel dafür gesorgt werden, dass die Varroamilbe mithilfe von organischen Säuren oder anderen Behandlungsmethoden dezimiert wird.



Winter: Die Zeit der Ruhe. Im Winter ruhen die Bienenvölker und sammeln ihre Kräfte für den Frühling. Als Imker ist es eine Zeit der Planung und Vorbereitung. Es ist wichtig, die Bienenvölker während des Winters zu überwachen und sicherzustellen, dass sie gesund sind und genügend Futter vorhanden ist. Des Weiteren müssen wir dafür sorgen, dass sie nicht von anderen Tieren gestört werden.

Insgesamt ist die Arbeit mit den Bienen eine faszinierende und lohnende Erfahrung. Es erfordert Engagement, Geduld und ein tiefes Verständnis für diese bemerkenswerten Insekten. Doch die Belohnungen sind unermesslich - nicht nur in Form von köstlichem Honig, sondern auch in Form eines tieferen Verständnisses für die Natur und ihre Wunder.

Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft

Die Zukunft der Bienen liegt in unserer Hand. Unternehmen und Einzelpersonen können gemeinsam einen Unterschied machen. Ich lade Euch ein, Euch für die Bienen zu engagieren und mit mir zusammen eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.



INFORMATIONEN UND KONTAKT:

Kevin Bonner | Imkerei Bonner
 Junkersfeld 26 | 66265 Heusweiler

> www.bee-best.de
 > info@bee-best.de




DETLEF THIERY

Rechtsanwalt

GERTRUD THIERY

Justizrätin

Fachanwältin für Arbeitsrecht

CHRISTOPH THIERY

Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht

Fachanwalt für Erbrecht

Zertifizierter
 Testamentsvollstrecker

BEATRIX WINKELHAKE

Fachanwältin für Arbeitsrecht

Fachanwältin für Sozialrecht

BEATE CARROCCIA

Fachanwältin für Arbeitsrecht

Fachanwältin für Miet- und
 Wohnungseigentumsrecht

Thiery & Thiery

RECHTSANWÄLTE
 - SEIT 1978 -

Bahnhofstraße 1
 D-66111 Saarbrücken

Telefon: 0681-9 58 15 0
 Telefax: 0681-9 58 15 19

E-Mail: thiery@rathierry.de
www.rathierry.de



Warum Wirtschaft immer auch politisch ist

Der Finanz-Impuls von Expertin Anette Weiß

win-Jahresauftakt im Ludwigspark. Oliver Geis-Sändig, der Vorsitzende der Wirtschaftsvereinigung, spricht seine Begrüßungsrede vor den über 300 anwesenden Gästen. Meine Begleitung, die als Interessentin mitgekommen war, raunt mir nach ein paar Minuten zu: "Ich wusste ja gar nicht, dass es hier auch so politisch zugeht!". Auch das Thema der Veranstaltung war zum Teil politisch - ging es doch um den milliardenschweren Transformationsfonds der Landesregierung, zu dem der Finanzminister über den Stand der Dinge berichtete. Und sich in einer Diskussionsrunde dazu auch kritischeren Fragen stellen musste.

Aber ja, natürlich geht es bei win auch politisch zu. Gerade als Wirtschaftsschaffende sind wir von politischen Entscheidungen immer doppelt betroffen: eben nicht nur als Bürger, sondern immer auch als Geschäftsleute.

Während es also für "Normalbürger" vielleicht noch angehen kann, sich aus Frust und Ignoranz am äußersten rechten Rand zu positionieren, so ist es für mich höchst irritierend, wie - teilweise sogar großkalibrige - UnternehmerInnen extremistisches und radikales Gedankengut unterstützen können. Sind sie zu ignorant und kurzsichtig, um zu verstehen, dass die politische Durchsetzung solchen Gedankenguts wirtschaftlich auf keinen Fall vorteilhaft für ihre geschäftliche Entwicklung sein kann?

Zum Beispiel die Steuerpolitik: Sie beeinflusst unsere Entscheidungen direkt, sowohl als Individuen als auch als Unternehmen. Oft genug wird die Politik dem An-

spruch, ein Gleichgewicht zu finden, das Investitionen fördert und dennoch gerecht ist, eben nicht gerecht, keine Frage.

Aber was würde eine radikale Steuerpolitik, die ausschließlich auf nationale Interessen ausgerichtet ist, anrichten? Sie würde schnell zu Verwerfungen im nationalen und internationalen Gefüge führen und uns allen schaden.

Genauso übrigens wie sozialpolitische Maßnahmen, die auf Extremismus oder Nationalismus fußen: Sie erodieren den sozialen Zusammenhalt und verschärfen Ungleichheiten. Unsere Stärke als Volkswirtschaft und Demokratie kann doch nur in einer gemäßigten Politik liegen, die niemanden ausschließt und für jeden von uns Sorge trägt.

Und was hätten wir von einer Geldpolitik, die nur unsere Belange im Blick hätte?

Allein ist unser kleines Deutschland nicht in der Lage, die Stabilität der Wirtschaft in Europa zu ermöglichen, indem sie die Inflation und damit den Finanzmarkt im Zaum hält. Und wenn wir uns auch mit unserer Regulierungspolitik furchtbar schwer tun, klare Regeln zum Schutz unserer Umwelt und zur Sicherstellung eines fairen Wettbewerbs zu finden und zu wahren, so schaden uns extremistische Ansätze, die Innovation und Wettbewerbsfähigkeit blockieren, doch allen.

Der Finanz-Impuls



Wer heute noch - oder wieder - glaubt, wir wären eine Wirtschaftsmacht, die alleine eine ernsthafte Rolle in der globalisierten Welt spielen könnte, sollte sich mal den MSCI World anschauen: In diesem Index, der die Wertentwicklung der wichtigsten Industrieländer-Aktien weltweit abbildet, liegt der Anteil des DAX bei nicht mal 3 Prozent. Für unser kleines Deutschland - und für das Saarland sowieso - sind offene Handelsbeziehungen und Kooperation essentiell für unser gemeinsames Wohl.

Also ja, win ist auch ein Sammelbecken rot/schwarz gestreifter politischer Strömungen mit gelben und grünen Punkten drin (die Farben darfst Du gerne nach Deinen persönlichen Anteilen nach gewichten, Hauptsache es ist bunt!) - aber wir alle profitieren von einer Politik, die auf Ausgleich, Zukunftsvision und gemeinsamen Werten basiert. Lasst uns also weiter - auch politisch - darauf hinarbeiten, eine Gesellschaft und ein Wirtschaftssystem zu fördern, das Offenheit schätzt und Radikalität keinen Raum bietet.

Wie ist Deine Meinung zum Thema, ob Wirtschaft immer auch politisch ist? Hast Du weitere Argumente? Oder siehst Du das anders? Lass es uns gerne wissen!

Oder hast Du vielleicht einen Themen-Vorschlag, mit dem sich Finanz-Expertin Anette Weiß einmal beschäftigen sollte?

Wir freuen uns über Mails an > info@win.saarland!

Informationen zur Autorin



Die waschechte Saarbrückerin, auch bekannt als „Frau Finanzbildung“, lebt und lehrt seit über 13 Jahren privat- und betriebswirtschaftliches Finanzwissen und Know-How für alle, die ihre Finanzen souverän in die eigene Hand nehmen wollen. Sie ist Finanzcoach und Honorarberaterin der ersten Stunde, Vorstandsvorsitzende von Geldlehrer e.V. (der Verein leistet ehrenamtlich in Schulen Geldunterricht), IHK-Prüferin für Finanzwirte und - natürlich :-) - begeistertes win-Mitglied. Als niederschweligen Einstieg in die private Finanzplanungswelt hat sie die Finanzromane „Geld & Gloria“ geschrieben und engagiert sich in der nationalen Finanzbildungsstrategie sowie der Bürgerbewegung Finanzwende für eine gesunde Finanzwirtschaft und das Provisionsverbot von Altersvorsorgeprodukten.

Anette Weiß
+49 (0)177 814 10 70
> www.finanzbildung.jetzt
> info@geldwert-finanz.de



Generation planlos? > Jung, schlau, oft ratlos!

Ausbildungs- und Studienwahlorientierung in der unternehmerischen Praxis

Berufsorientierung: Turboabitur, Turbostudium, Turbo-karriere – warum erwarten wir von 17-jährigen Schulabsolventen, bereits ihre Lebensziele zu kennen? Oftmals erweist sich ein überstürzt begonnenes Studium in den ersten Semestern als Fehlentscheidung. Selbst die Besten suchen nach Orientierung.

Gleichzeitig lassen die Schlagzeiten dieser Zeit aufhören: Deutschland steuert auf eine gigantische Personallücke zu. Der Mangel an Fachkräften wird die deutsche Wirtschaft künftig stärker belasten als bisher erwartet, so die aktuelle Korn-Ferry-Studie.

Unbesetzte Lehrstellen sind auf einem Höchststand, der Fachkräftemangel verstärkt sich weiter, dafür stehen beispielhaft gegenwärtig 7.000 unbesetzte Fachkräftestellen bei uns im Saarland. Bundesweit rechnen bereits mehr als die Hälfte der Unternehmen damit, dass der Bewerber- und Fachkräftemangel für sie zu einem Geschäftsrisiko wird. „Uns geht der Nachwuchs aus!“, so das DIHK-Präsidium. Höchste Zeit, neue Wege in der Nachwuchs-Rekrutierung anzugehen und auszuprobieren!

Auf Seiten des potentiellen Nachwuchses führen der zunehmende Akademisierungswahn bei Abiturienten sowie offensichtlich unzureichende Orientierungshilfen bei der Ausbildungs- und Studienwahl zu weiter steigenden Studienabbrecher-Quoten bei Bachelor Studiengängen.

Hier setzt das Saarbrücker Start-UP gapyearpraxis.de an: Es bietet potenziellem Nachwuchs (Schulabgängern, jungen Absolventen mit Bachelor oder Ausbildung sowie Studienabbrechern) die Möglichkeit, innovative und engagierte Unternehmen in Praxisphasen kennenzulernen und Orientierungszeiten mit sinnbringenden praktischen Erfahrungen zu füllen. Young Potentials erhalten Chancen, verschiedene Berufsfelder unverbindlich auszutesten und reelle Einblicke zu gewinnen. Denn Ausbildungsmöglichkeiten und daran anschließende Karrierewege werden transparenter und selbsterklärender durch den direkten Kontakt im Unternehmen.

Dabei wahrt GapYear Praxis größtmögliche Objektivität und Neutralität in Bezug auf die Bewerber- und Platzwahl und bringt nur zusammen, was zusammenpasst. Ohne Grenzen.

Warum eine „Matching Plattform“?

Für jüngere Menschen sind Smartphones ein unverzichtbarer Alltagsgegenstand. Die sogenannten „Digital Natives“ wachsen mitten in einer digitalen Welt auf. Sie sind Teil einer 24-Stunden-vernetzten Online-Community, sie nutzen ihr Smartphone, um den Kontakt mit Freunden zu halten, Einkäufe zu tätigen aber auch als primäre Informationsquelle. Die sogenannte Generation Z geht unter Nutzung aller technischen Möglichkeiten auf ihr Arbeitsleben zu und stellt damit die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen – aber vor allem auch vor neue Chancen und Möglichkeiten.

Dieser rasanten Entwicklung, auch im HR-Bereich, trägt GapYear Praxis Rechnung.

Im Netz und vor Ort

„Wir besuchen derzeit saarländische Gymnasien, Gemeinschaftsschulen und sprechen den Abschlussjahrgang 2024 aktiv an. Auf Fachmessen für Ausbildung und Studium stellen wir GapYear Praxis den Young Potentials vor und stoßen auf reges Interesse“, so Gabriela Gross, Initiatorin und Geschäftsführerin.

Gleiches positives Feedback kommt von den Unternehmen, die sich seit der Live-Schaltung im März 2018 auf der Plattform www.gapyearpraxis.de registriert haben. „Durch eine niedrigschwellige Anmeldung (umgesetzt noch in der Pandemie) und der konstanten Online Präsenz haben wir in den letzten 2 Jahren über 1.100 Registrierungen erhalten (bundesweit)“, erläutert Gabriela Gross weiter. Und in näherer Zukunft wählen die GapYear Teilnehmer*innen nicht nur zwischen einem individuell angelegten und organisierten GapYear in der Praxis, sondern können auch an vorkonfigurierten GapYear Camps teilnehmen.

INFORMATIONEN UND KONTAKT:

GapYear Praxis GmbH & Co. KG

Gabriela Gross, Geschäftsführerin

> www.gapyearpraxis.de



KREATIVE
KÖPFE
DOCK 11



KREATIVE FINDEN



Zugang zu DienstleisterInnen und Fachkräften aus allen kreativen Bereichen

Die Kreative Köpfe Plattform von Dock 11 erleichtert Unternehmen im Saarland den Zugang zu Fachkräften und Dienstleister:innen aus der Kreativwirtschaft. Durch die gezielte Vermittlung von Expertise in Bereichen wie Gestaltung oder Contenterstellung bietet die Plattform eine effiziente Lösung für die Herausforderungen der klassischen Wirtschaft. Sie ist ein Projekt der saarländischen Wirtschaftsförderung und die Nutzung ist kostenfrei.

In einer Zeit, in der Innovation und Kreativität den Unterschied zwischen Erfolg und Stillstand ausmachen, stehen kleine und mittelständische Unternehmen vor der Herausforderung, geeignete Partner:innen und Fachkräfte zu finden, die ihre Visionen verwirklichen können. Für viele, die sich weniger mit der Kreativwirtschaft befassen, kann diese Suche mühsam und zeitraubend sein. Genau hier setzt die Kreative Köpfe Plattform an. Sie bietet ein Portal, das speziell für traditionelle Unternehmen entwickelt wurde, um Ihnen den Zugang zu einem vielfältigen Netzwerk von Kreativschaffenden zu erleichtern. Die Plattform präsentiert eine umfassende Datenbank mit Talenten aus verschiedenen Bereichen der Kreativwirtschaft, darunter Gestaltung, Digitalisierung, Produktentwicklung, Kommunikation, PR, Marketing oder Werbung.

Egal, ob Sie an der Entwicklung eines neuen Produkts

arbeiten, Ihre Kommunikation verbessern oder innovative Marketingstrategien entwickeln möchten: Durch die Nutzung der Kreative Köpfe Plattform sparen Sie nicht nur Zeit und Ressourcen, sondern finden auch schnell und unkompliziert die richtigen Partner:innen für Ihr Vorhaben. Über die Suchleiste können Sie gezielt nach den Dienstleistungen suchen, die Sie benötigen, und die entsprechenden Profile werden Ihnen angezeigt.

Ein weiterer Vorteil der Kreative Köpfe Plattform ist der Regionalitätsbezug der Profile. Alle Kreativen auf der Plattform sind in der Region ansässig, was bedeutet, dass Sie auf lokale Expertise und Kenntnisse zurückgreifen können. Dies schafft nicht nur Vertrauen, sondern fördert auch die Wirtschaft vor Ort.

In den kommenden Ausgaben werden wir in Zusammenarbeit mit dem win Journal einige Kreative Köpfe präsentieren, die Expertise in verschiedenen Bereichen der Kreativwirtschaft vorweisen können. Freuen Sie sich auf spannende Einblicke in kurzen Interviews, in denen die Kreativen über ihre Fachkenntnisse, Arbeitsweise und Methodik erzählen.

Das Portal gehört zum Projekt Dock 11, dem Instrument zur Förderung der saarländischen Kreativwirtschaft und wird finanziert vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie des Saarlandes.



DOCK 11
PROMOTING CREATIVE INDUSTRIES
SAARLAND

INFORMATIONEN UND KONTAKT:

DOCK 11 – Promoting Creative Industries Saarland
Lara Schäfer, Projektmanagerin

Neumarkt 15 | 66117 Saarbrücken

> dock11.saarland
> hallo@dock11.saarland

Dock 11 wird
finanziert durch:

Ministerium für
Wirtschaft, Innovation,
Digitales und Energie
SAARLAND



Dock 11 ist ein Pro-
jekt des saarland.
innovation&standort e.V.



Innovation with Impact

Die inspirierende Reise der Roten Robben

Im Herzen des Saarlandes hat sich die Rote Robben GmbH als führende Innovationsagentur etabliert. Mit ihrem Leitsatz „Innovation with Impact“ machen die Robben deutlich, dass sie täglich durch Innovationen positive Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft bewirken wollen, die unseren Planeten als Lebensgrundlage erhalten und Menschen eine wünschenswerte Zukunft bieten.

Die Entstehungsgeschichte der Roten Robben ist dabei so fesselnd wie ihr Innovationsanspruch. Von ihren Anfängen als digitale Marketingagentur bis zur schnellen Anpassung des Geschäftsmodells während der Coronakrise hat das Robben-Gründerteam, rund um den visionären CEO Benjamin Wegemund, eine Transition erlebt, wie man sie in den besten Büchern über Transformation, Agilität, New Work und Change Management wiederfindet.

Zukunftskultur: Culture eats strategy for Breakfast

Die wahre Stärke der Robben liegt aber in der Erkenntnis, dass Innovation mehr ist als nur die nächste große Idee. Es geht um die richtige Haltung, das richtige Mindset, um dauerhaft Neues zu schaffen und voranzutreiben. Ihre eigene Reise – geprägt von Lernmomenten und der



kontinuierlichen Entwicklung der eigenen Fähigkeiten – macht die Robben zu einem authentischen Berater und Wegbereiter für andere. Sie leben vor, was sie lehren, und lassen dies in ihr Dienstleistungsangebot einfließen.

In den letzten Jahren hat die Rote Robben GmbH etwas Außergewöhnliches geschaffen, das täglich aufs Neue fasziniert. Ihr Ziel ist es, eine Arbeitsumgebung zu schaffen, die nicht nur den Bedürfnissen und Idealen der Menschen darin dient, sondern auch eine harmonische Balance zwischen Beruf und Freizeit sowie zwischen Freiheit und Verantwortung gewährleistet. Diese Vision hat sich in der Entwicklung des „Robben Way of Life“ (RoWoL) manifestiert – ein Modell, das täglich demonstriert, wie Zufriedenheit und Produktivität Hand in Hand gehen können, während das Unternehmen gerade dadurch wirtschaftlich erfolgreich ist.

Die Robben sind mehr als nur eine Firma - sie sind ein Lebensentwurf, der die künstliche Trennung zwischen Berufs- und Privatleben aufhebt und jedem Einzelnen die Möglichkeit bietet, sich vollständig zu entfalten. Dies erfordert Menschen, die bereit sind, sich voll und ganz auf eine gemeinsame Vision einzulassen und in allen Lebensbereichen Verantwortung zu übernehmen. Die Robben nennen das „Zukunftskultur“ und haben damit ein modernes Best Practice als Lösung für Fachkräftemangel und Fluktuation geschaffen.



Fotos: Rote Robben

Wir gestalten Zukunft

In ihrer Arbeit mit Kunden setzen sich die Robben durch ihre agile Innovationsentwicklung deutlich von traditionellen Modellen und Vorgehensweisen ab. Mit Methoden wie Design Thinking, Lean Startup, Business Design, Lean UX und Scrum begleitet das Unternehmen seine Kunden von der Idee bis zur Innovation. Diese methodische Expertise ermöglicht es der Rote Robben GmbH, getreu ihrem Motto „Innovationen with Impact“, innovative Lösungen zielgerichtet und vor allem nutzerzentriert zu entwickeln.

Dabei haben sie sich auf zwei Kernthemen spezialisiert: Die Bereitstellung klassischer Agenturleistungen im Bereich der Innovationsentwicklung mit einem starken Team aus Innovationsmanagern, UX-Designern und IT-Spezialisten sowie die Unterstützung von Menschen und Organisationen bei der Gestaltung ihrer Zukunft durch Coaching und Mentoring. Hier liegt der Fokus auf der Kombination von Organisationsentwicklung und agiler Innovationsentwicklung mit der Maßgabe, gemeinsam mit den Kunden neue Geschäftsmodelle zu schaffen und Mitarbeiter zu befähigen, agil zu arbeiten.

Die Reise der Robben ist mehr als nur die Geschichte einer Firma - sie ist ein Manifest für den Wandel, eine Inspi-

ration für alle, die glauben, dass die Zukunft nicht etwas ist, das uns widerfährt, sondern etwas, das wir aktiv gestalten. In einer Welt, die nachhaltige und sinnvolle Innovationen mehr denn je benötigt, sind die Roten Robben ein starker Partner für die saarländische Wirtschaft und strahlendes Beispiel dafür, wie man mit Einfallsreichtum, Anpassungsfähigkeit und dem Mut, neue Wege zu beschreiten, tatsächlich einen Unterschied machen kann.

INFORMATIONEN UND KONTAKT

Rote Robben GmbH



Benjamin Wegemund | Chief Executive Officer
Robert Kartes | Chief Technology Officer
Matthias Schmitt | Chief Innovation Officer
Jan Groenefeld | Chief Product Officer

Charlottenstraße 25
 66119 Saarbrücken

> www.roterobben.de
 > info@roterobben.de



Seit 30 Jahren für Aus- und Weiterbildung aktiv

Das Festo Lernzentrum (FLZ) in St. Ingbert feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen.

Als Unternehmen der Festo Gruppe wurde das FLZ im April 1994 eröffnet und ist ein als gemeinnützig anerkannter Weiterbildungsträger. Die Angebote richten sich an regionale und internationale Unternehmen aller Branchen sowie Institutionen und Einzelpersonen und bieten Lösungen für lebenslanges Lernen im technischen Umfeld. Ziel ist es, durch die ganzheitliche Verknüpfung der Dimensionen Technik, Organisation und Mensch messbare Verbesserungen zu erzielen.

Durch die Nähe des FLZ zum Werk von Festo in St. Ingbert-Rohrbach verfügt das Unternehmen über vielfältige Möglichkeiten der praxisnahen Wissensvermittlung. Aber auch alle anderen Branchen profitieren von dem über Jahre gewachsenen interdisziplinären Trainerpool.

Anfang 1994 startete das Unternehmen mit sechs Mitarbeitern. In den Jahren 2002 und 2019 wurde das Gebäude erweitert. Das Festo Lernzentrum ist mittlerweile der größte Bildungsträger im Saarland.

Kontinuierliche Entwicklung zum größten Bildungsträger im Saarland

Das FLZ wurde 1994 mit dem Ziel gegründet, dem Fachkräftemangel in der Automatisierungsbranche zu begegnen und Unternehmen bei der Steigerung ihrer Produktivität und Effizienz zu unterstützen. Zu Beginn bot das FLZ Schulungen zu den Grundlagen der Pneumatik und Elektropneumatik an. Im Laufe der Jahre hat sich das FLZ

kontinuierlich weiterentwickelt und sein Angebot erweitert. Themen wie Hydraulik, Elektrotechnik, Steuerungstechnik und Robotik kamen hinzu, außerdem die Themen Führung, Sozial- und Methodenkompetenz sowie Wertschöpfungsprozesse. Dass die Zukunft der Industrie in der digitalen Transformation liegt, hat das FLZ ebenfalls frühzeitig erkannt und sein Angebot um Schulungen zu Industrie 4.0 und digitaler Vernetzung erweitert.

Heute bietet das FLZ ein umfassendes Schulungsprogramm an, das sowohl Präsenzveranstaltungen als auch Online-Kurse umfasst. Es arbeitet eng mit Industriepartnern zusammen, um sicherzustellen, dass die Schulungen praxisnah und auf die Bedürfnisse der Industrie ausgerichtet sind. Das FLZ verfügt über moderne Praxisräume und Einrichtungen, wie z.B. eine Lernfabrik, in denen die Teilnehmenden das Gelernte in realen Szenarien anwenden können.

Angebote auch für Einzelpersonen

Neben der Qualifizierung des Personals von Industrieunternehmen bietet das FLZ auch Einzelpersonen die Möglichkeit zur Aufstiegsfortbildung. Angeboten werden Lehrgänge zum geprüften Industriemeister, zum staatlich geprüften Techniker also auch kaufmännische IHK-Prüfungslehrgänge. Für alle angehenden betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder besteht die Möglichkeit, den Ausbildereignungsschein zu erwerben. Dabei können die Interessenten von der großen Expertise der Fachverantwortlichen im FLZ profitieren, um alle für die Qualifizierung angebotenen Fördermöglichkeiten, wie z.B. das Aufstiegs-BAföG, zu nutzen.



Darüber hinaus informiert das FLZ gemeinsam mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der htw saar die Interessenten für den berufsintegrierenden Bachelor-Studiengang zum Wirtschaftsingenieurwesen.

Für Unternehmen bietet das FLZ eine breite Palette von Beratungsleistungen an, die Industrieunternehmen in die Lage versetzen, die Leistungsfähigkeit ihrer Supply Chain und angrenzender Prozesse zu steigern und Wettbewerbsvorteile zu erzielen.

Auch Forschung wird großgeschrieben

Das FLZ koordiniert und beteiligt sich auch kontinuierlich an Forschungsaktivitäten. Thematische Schwerpunkte liegen in den Bereichen Innovation, Personal- und Organisationsentwicklung, Produkt- und Dienstleistungsentwicklung sowie Standardisierung und Prozessoptimierung. Aktuell bringt sich das FLZ in einem Forschungsprojekt zur Batteriefertigung für Elektroautos mit ein.

Im Bereich der Ausbildung bietet das FLZ auch eine Verbundausbildung an, in der dritte Unternehmen ihre Fachkräfte von morgen im FLZ qualifizieren lassen können. Für die Auszubildenden der Unternehmen sind die Ausbildungsmodule frei wählbar und der Einstieg ist ganzjährig in verschiedenen gewerblich-technischen Ausbildungsberufen möglich.

Für Mitarbeiter im Shopfloor bietet das FLZ Lösungen für den Technologie-Shift und die Höherqualifizierung Ihrer Mitarbeiter - ob komplette Umschulungsprogram-

me oder einzelne Trainingsmodule „near the job“. Die Trainingsmodule sind ideal für Shopfloor-Mitarbeiter aus allen Produktions- und Logistikbereichen. Die Lern- und Trainingsinhalte sind auf die spezifischen Anforderungen des Unternehmens zugeschnitten und bringen einen echten Mehrwert für die Prozessschritte im Arbeitsalltag. So können sich Fachkräfte und Quereinsteiger optimal auf die Anforderungen ihres Arbeitsumfeldes vorbereiten.

Tagungs- und Schulungsräume mieten

Für Unternehmen oder Organisationen, die geeignete Räumlichkeiten für Tagungen oder Konferenzen suchen, vermietet das FLZ Räume mit modernster Tagungstechnik, eine Cafeteria (warme und kalte Getränke, Buffet, Snacks oder Vollverpflegung), kostenfreie Parkplätze direkt am Haus, barrierefreie Zugänge sowie kostenfreies WLAN. Darüber hinaus sind Events an der Grillhütte im Grünen möglich, z.B. im Rahmen eines Team-Veranstaltungen.

INFORMATIONEN UND KONTAKT:

FESTO Lernzentrum
Eva Minnig, Customer Care

Obere Kaiserstraße 301 | 66386 St. Ingbert-Rohrbach

> www.festo-lernzentrum.de



Kulturelle Vielfalt in Unternehmen und Organisationen Wie Kultursensibilität zum Erfolgsfaktor wird

„Die Vielschichtigkeit moderner Unternehmen und Organisationen erfordert ein ganzheitliches Bewusstsein für kulturelle Vielfalt.“

*Dr. Lisa Johnson -
Kulturanthropologin und Migrationsforscherin*

Kulturelle Vielfalt in Unternehmen und Organisationen ist heute doch normal!

Aber - finden wir die richtigen Kommunikationswege? Betreiben wir ein aktives Erwartungsmanagement, das die verschiedenen Seiten hört und sieht? Wie ist das gelebte Miteinander tatsächlich? Und welche Effekte hat all dies auf die Produktivität?

Herausforderungen erkennen und ins Handeln kommen

Die kulturelle Vielfalt in Unternehmen und Organisationen wird in den nächsten Jahren weiter deutlich zunehmen. Menschen unterschiedlicher Herkunft arbeiten zusammen in Teams und Organisationen. Häufig fehlt jedoch das Verständnis füreinander.

- Wie gelingt es einen Konsens zu schaffen für die Art und Weise, wie Arbeit erledigt wird?
- Wie sind Verhaltens- und Reaktionsweisen einzuschätzen?
- Wie kann man bestehende Sprachbarrieren überwinden?

All dem gilt es im operativen Alltag mit einer praxisnahen Strategie zu begegnen.

Die Aufgaben auf den Punkt gebracht:

- Ein bewusstes Auseinandersetzen mit Vorurteilen und Stereotypen ist erforderlich, um diese wahrzunehmen und abzubauen.
- Neu zu denken und neu zu bewerten ist ein längerer und komplexer Prozess, den man bewusst einleiten muss.
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Blick nehmen.

Menschen verstehen, Effizienz und Zufriedenheit im Arbeitskontext steigern

Die Angebote zum Thema „Kulturelle Vielfalt“ zielen darauf ab, Führungskräfte und HR-Verantwortliche für die Thematik:

- zu sensibilisieren,
- über Zusammenhänge zu informieren,
- im Kontext der eigenen Situation zu reflektieren und schließlich
- lösungsorientiert zu arbeiten, um langfristig
- Verhalten zu ändern und die kulturelle Vielfalt von MitarbeiterInnen als Ressource wahrzunehmen („Lernende Organisation“)
- zur Förderung von konstruktiven Arbeitsbeziehungen, Wertschätzung und Vertrauen

Sensibilisierung, Informationsdarbietung, Wissensvermittlung und Weiterbildung

Angeboten werden:

- Impulsvorträge
- Seminare
- Workshops
- Ethnographische Begleitungen

Wir wollen, dass Kultursensibilität zum Erfolgsfaktor für Ihr Unternehmen wird!

Für weitere Informationen treffen Sie uns persönlich am 28. Mai 2024 im East Side Fab: „Big Impact in Small Spaces“ – ist unser Thema im Rahmen des diesjährigen Diversity Tages.

INFORMATIONEN UND KONTAKT:

**Jung's
Claudia Jung**

mobil +49 (0) 176 2160 2812

> www.jung-s.de | info@jung-s.de

Jung's
Organisation Personal Kommunikation

Dem Fachkräftemangel gezielt entgegenwirken – Aber wie?

Ein Austausch mit Vanessa Lenhardt, BARMER Saarbrücken

Das brisante Thema des zunehmenden Fachkräftemangels beschäftigt die Arbeitswelt mehr denn je. Die aktuelle Fachkräftelücke in Deutschland beträgt rund 700.000 Beschäftigte.

Aus einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und Azubis ist inzwischen ein genereller Arbeitskräftemangel geworden, insbesondere in Pflege- und Gesundheitsberufen, dem Handwerk und in der Gastronomie. Rund jedes zweite Unternehmen kann offene Stellen nicht mehr besetzen. Unter dem Hintergrund des demographischen Wandels, werden im Saarland in den nächsten Jahren bis zu 75.000 Arbeitskräfte fehlen.

Auch die BARMER als Arbeitgeberin spürt diesen Wandel und hat zudem die soziale Verantwortung, den gesetzlichen Versorgungsauftrag gegenüber den Versicherten in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sicherzustellen.

Eine große Chance für Arbeitgeber ist daher die Rekrutierung von internationalen Beschäftigten und Azubis im Ausland, welches jedoch Chancen und Herausforderungen zugleich bietet. War die Personalsuche im Ausland erfolgreich, gilt es, die Beschäftigten nun auch formell und kulturell an Bord zu holen. „Ich schlage hierbei gerne den humorvollen Vergleich zu einem Blind Date... denn auch hier kommt es auf den ersten Eindruck an, nimmt sich mein Gegenüber Zeit für mich, wie läuft die Begrüßung ab?“ sagt Vanessa Lenhardt von der BARMER in Saarbrücken.

Für Vanessa Lenhardt ist das nachhaltige Onboarding und eine professionelle Integration von internationalen Beschäftigten eine Herzensangelegenheit geworden. „Auch wir als BARMER standen selbst vor genau diesen Hürden und großen Unbekannten als unsere neue Arbeitskollegin Xixao Li aus China bei uns im Saarland eintraf“, berichtet Vanessa Lenhardt.

„Xixao hat damals die mutige Entscheidung getroffen, ihr Heimatland für uns verlassen um ihren Weg mit uns zu gehen. - Was wir hierbei in unserem deutschen Bürokratiedschungel erleben mussten, war sehr oft erschreckend und trug keinesfalls zu einem Gefühl von Willkommen und Geborgenheit bei“, so Vanessa Lenhardt weiter.

Schnell wurde der BARMER als Arbeitgeberin klar, dass der Relocationprozess begleitet werden muss. Immer den Menschen im Fokus. Heute ist Xixiao Li BARMER-Botschafterin für ausländische Beschäftigte, Studierende und Azubis, Onboardingexpertin im Bereich Asien und bundesweit im Einsatz. Sie verhilft durch ihre Expertise jährlich mehreren hundert Menschen zu einem reibungslosen Start in die deutsche Kultur und die regionalen Ökosysteme.

Was damals im „kleinen“ Saarland begann, ist heute eine bundesweite Initiative woraus eine komplette Abteilung geschaffen wurde – die BARMER International Unit. Gemeinsam entwickelt die BARMER in kürzester Zeit das Integrationsmodell: „Your perfect Start“ um den neuen Talenten – je nach Zielgruppe- Azubis, Studenten oder Fachkraft, den Einstieg so einfach, nahtlos und unbürokratisch wie nur möglich zu gestalten. - Die BARMER nutzt hierbei ein dreistufiges Modell: dem Pre-Boarding, dem klassischen Onboarding sowie Integrations- und Networkingansätzen.

Unter dem Stichwort „To Dos from your Home country“ geben die Experten der BARMER eine wichtige Schrittfolge von Jobfindung, Visa – hin zum Abschluss der Reiseversicherung, berichten über Erfahrungswerte und geben wertvolle Tipps, sodass die New Hires einen Wissensvorsprung haben und vorbereitet sind für die neue Reise. Zudem gibt es eine englischsprachige 24/7 Hotline um Fragen, Wünsche oder Anliegen schnellstmöglich zu klären.

On Top werden digitale Workshopangebote direkt ins Heimatland angeboten. „Wir schaffen einen Wissenstransfer von Beginn an rund um das trockene und komplexe Thema zur deutschen Sozialversicherung oder minimieren Sparbarrieren mit Netzwerkpartnern aus Sprachschulen und den dazu passenden Kursangeboten“, erzählt Vanessa Lenhardt.

In Deutschland angekommen, sind die Mitarbeitenden bestens ausgerüstet um die nächsten Schritte von Einwohnermeldeamt bis zur Aufenthaltserlaubnis zu bestreiten. Die BARMER gibt Checklisten „To Dos in Germany“ an die Hand. Die rund 350 Geschäftsstellen vor Ort kümmern sich um eine vorläufige Mitgliedsbescheinigung bis hin zur Beantragung der Sozialversicherungsnummer, sodass dieser Prozess schnell und reibungslos hinter den Kulissen läuft. Alle Versicherte aus dem Ausland werden an die Hand genommen und auf Wunsch in Muttersprache beraten.

Als „office in your Pocket“ bezeichnet die BARMER ihre Service-App. Hier kann man schnelle Hilfe per Smartphone erhalten (Doctor Finder, Ärzte in Landessprache).

Ein Integrationsbaustein ist das interkulturelle Betriebliche Gesundheitsmanagement. In Anlehnung aller Handlungsfelder der Prävention werden kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten im BGM gezielt berücksichtigt. Dabei gibt es zielgruppenspezifische Workshop- bis Screeningsangebote für Führungskräfte, für Bestandsmitarbeitende, Azubis sowie die Internationals. Aus willkommen soll ein bleiben werden.

Gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik begleitet die BARMER regionale Netzwerkinitiativen im Bereich „Recruiting – Onboarding – Integration“. Ziel dieser Initiatives ist es Erfahrungen weiterzugeben, Kompetenzen zu bündeln und ein Wissenstransfer zu schaffen.

Am Ende bleibt sowohl beim Recruiting als auch beim Blinddate die Frage: It's a match? Stimmt die Chemie und wollen wir gemeinsam an einer langfristigen Beziehung arbeiten?

Informationen zu unserer gemeinsamen Veranstaltung mit East Side Fab/EDIH, Wirtschaftsregion Saarbrücken, Jung's und Barmer zum Deutschen DIVERSITY Tag findet Ihr auf Seite 39!

>>> Seid dabei! Gleich anmelden!

Bei der Identifikation passender Fördermöglichkeiten lohnt sich daher kreative Vielfalt:



Gleichzeitig fehlt es 24 Prozent der Befragten aber an der nötigen Zeit für Recherchen, 26 Prozent scheuen Details und den „Kauderwelsch“, 24 Prozent die Gesamtkomplexität und 17% vermissen die Praxisnähe.

4 von 10 - Da geht noch was...

Die Erfahrungen bei Antragsverfahren hinsichtlich Transparenz und Benutzerfreundlichkeit, gemessen auf einer Skala von 1 bis 10, mit 10 als höchstmögliche Bewertung, offenbaren deutliche Verbesserungspotenziale.

Die durchschnittliche Bewertung von lediglich 4,0 deutet darauf hin, dass die Prozesse rund um die Antragstellung für Fördermittel weit entfernt von dem Ideal einer transparenten und nutzerfreundlichen Erfahrung sind.

Laut unserer Umfrage wünschen sich Unternehmen vor allem:

1. Vereinfachung der Antragsprozesse
2. Praxisnähere Richtlinien und Leitfäden
3. Bessere Zugänglichkeit zu Informationen

Förderprogramme besser zugänglich machen...

Eine Erhöhung der Transparenz, die Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit sowie eine stärkere Orientierung an den praktischen Bedürfnissen der KMU könnten maßgeblich dazu beitragen, die Zugänglichkeit und Effektivität der Förderprogramme zu steigern. Damit könnte die intendierte wirtschaftliche und innovative Entwicklung von Unternehmen zusätzlich unterstützt werden.

Auch wenn die Umfrage der AG TIF keinerlei Anspruch auf Repräsentanz erhebt, darf das Ergebnis unserer Umfrage als Hinweis verstanden werden, solche Unterstützungsmöglichkeiten für KMUs auszubauen.

SAVE THE DATE - Bitte Termin bereits vormerken:

**Am Dienstag, 25.06.2024
findet ab 18:00 Uhr eine
Veranstaltung der AG TIF zu diesem Thema statt.**

Ort: co:hub66, Neumarkt, 66117 Saarbrücken

Zu Wort kommen werden Expertinnen und Experten mit weiteren Infos, Praxisbeispielen und Unterstützungsangeboten.

KONTAKT zum Autor/zur AG

**Paul Weber vom Team GROOVIZ®
grooving-innovation for business
koordiniert die Belange der AG TIF, in der
sich insgesamt rund 10 aktive MitstreiterInnen engagieren.**

Lernt die AG im Rahmen dieser Veranstaltung kennen. Vielleicht habt Ihr Themenvorschläge oder möchtet mitarbeiten?!?!

> info@win.saarland

ORBIS SE trotz Wirtschaftskrise mit profitablen Wachstum

Das im General Standard notierte Saarbrücker Software- und Business Consulting-Unternehmen ORBIS SE hat seinen Konzern-Geschäftsbericht 2023 veröffentlicht. Demnach kann ORBIS trotz der wirtschaftlichen Rezession im Jahr 2023 zufrieden auf das Geschäftsjahr mit einer deutlichen Steigerung des Konzernumsatzes zurückblicken.

Laut Geschäftsbericht verzeichnet ORBIS im Geschäftsjahr 2023 auf Konzernebene einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr um 9,7 Prozent auf 132,2 Millionen Euro (Vorjahr: 120,5 Millionen Euro). Die Anzahl der Mitarbeiter beträgt zum 31.12.2023 907 Mitarbeiter (Vorjahr: 888 Mitarbeiter). Das operative Ergebnis (EBIT) erhöht sich um 5,9 Prozent auf 5,14 Millionen Euro (Vorjahr: 4,855 Millionen Euro). Der Anteil am Konzernergebnis, der auf die Aktionäre der ORBIS SE entfällt, beträgt nach Steuern und Minderheitenanteilen 2,712 Millionen Euro (Vorjahr: 2,389 Millionen Euro).

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beläuft sich im Jahr 2023 auf 9,701 Millionen Euro (Vorjahr:

5,455 Millionen Euro). Trotz hoher Investitionen in die Standorterweiterung in Saarbrücken und in die Ausweitung des Geschäftsbetriebes verfügt ORBIS weiterhin über liquide Mittel in Höhe von 16,367 Millionen Euro (Vorjahr: 15,825 Millionen Euro).

Die Digitalisierung der Unternehmensprozesse steht bei allen Unternehmen weiterhin ganz oben auf der Agenda, um Wettbewerbsvorteile für die Zukunft zu erzielen. Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Krisensituation in Deutschland und Europa, geht ORBIS von einer Umsatz- und Ergebnisentwicklung (EBIT) für das Geschäftsjahr 2024 ungefähr auf Vorjahresniveau aus. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen daher der Hauptversammlung 2024 eine Dividendenzahlung in Höhe von 10 Cent je Aktie vor.

ORBIS begleitet mittelständische Unternehmen sowie internationale Konzerne bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse.

> www.orbis.de

1,2,3 GO Businessplanwettbewerb - Basis für eine erfolgreiche Unternehmensgründung

Auch in diesem Jahr werden erneut innovative Geschäftsideen und Social Entrepreneurs gesucht, die mit ihren Projekten die Gesellschaft voranbringen wollen.

Teilnehmende Startups erwarten dabei nicht nur eine Plattform, um ihre Visionen zu präsentieren, sondern auch ein umfangreiches Angebot an kostenlosen exklusiven Workshops, die sie bei der Erstellung ihres Businessplans unterstützen. Alle Teilnehmer erhalten zudem eine individuelle Betreuung, während des gesamten Wettbewerbs, durch die erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmer des Business Angels Netzwerk Saarland (BANS), die wertvolles Feedback und praxisnahe Ratschläge geben können.

Ziel des Wettbewerbs ist es, Gründerinnen und Gründer zu ermutigen, innovative Ideen zu entwickeln, sie zu tragfähigen Businessplänen auszuarbeiten und diese auch erfolgreich umzusetzen.

„Wir sind der Meinung, dass das Verfassen eines Businessplans, den Status Quo des Startups darstellt und damit aber auch entscheidende Hinweise für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Jungunternehmens, auf dem Weg zur Markteinführung, liefert. Mit 1,2,3 GO sind wir in der Lage, Gründerinnen und Gründern bei der Ausarbeitung unter die Arme zu greifen und sie mit den richtigen Ansprechpartnern zu vernetzen“, so IHK-Leiter Leander Wappler.

„Ein Businessplan trifft am Ende nie zu 100 Prozent ein. Trotzdem macht er die Gründungsidee kommunizierbar und zeigt, dass man sich mit den wichtigsten Aspekten des eigenen Unternehmens auseinandergesetzt hat. Mit den Seminaren und Workshops des 1,2,3 GO Parcours unterstützen wir die Startups dabei, Fehler zu vermeiden und falsche Erwartungen frühzeitig zu erkennen. Natürlich steckt viel Arbeit dahinter, aber am Ende lohnt es sich für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf jeden Fall dabei zu sein“, fügt Ansprechpartnerin von 1,2,3 GO im Saarland, Melanie Pilszek, hinzu.

Als Highlight winken den teilnehmenden Startups mit den drei besten eingereichten Businessplänen Preisgelder von bis zu 4.000 Euro. Zusätzlich wird auch ein Sonderpreis für Gründungsideen verliehen, die sich durch ihr besonders soziales Engagement auszeichnen.

Der 1,2,3 GO Businessplanwettbewerb wird gemeinsam von der IHK Saarland und dem bic Kaiserslautern ausgerichtet. Unterstützt wird der Wettbewerb im Saarland vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie Saarland (MWIDE), der Saarländischen Investitionskreditbank AG (SIKB) und der Saarländischen Wagnisfinanzierungsgesellschaft (SWG).

Informationen und Anmeldung:

> www.123go-networking.de



Foto: 1,2,3 GO

Christian Spieldenner (Honigmanufaktur Bliesgau), Leander Wappler (Leiter, IHK), Melanie Pilszek (1,2,3 GO, IHK), Anne Kaufmann (Vorstand, BANS), Marlene Rase (Honigmanufaktur Bliesgau) und Andrei Rem (CLEARIA) bei der Kick-Off Veranstaltung von 1,2,3 GO 2024.

Wirkungsvolle Ansprache im Recruiting: wie embranders die Stellenanzeige revolutioniert

Viele Unternehmen haben das Problem, dass sich durch ihre Stellenbeschreibung die falschen Mitarbeiter bei ihnen bewerben. Oder gar keine. Das liegt zum einen an einer Vielzahl von Hürden, die für Bewerber aufgestellt werden: fehlendes Online-Portal oder keine bzw. eingeschränkte Möglichkeiten, sich direkt zu melden – wo doch oft ein Erst-Kontakt über WhatsApp schon hilfreich wäre.

Die größte Hürde sind jedoch in der Regel die Stellenanzeigen, die oft noch nach einem fünf Jahrzehnte alten Muster aufgebaut sind: „Berufsbezeichnung/Jobtitel/Position, Wir fordern, Wir bieten“. Das ist aus der Zeit gefallen! Bewerber suchen heute in der Regel auch nach einem übergeordneten Sinn (Purpose) in ihrem Berufsleben. Außerdem haben sie andere Ansprüche an Zeitmanagement und Flexibilität.

embranders hat einen Prozess entwickelt, der die Voraussetzungen dafür schafft,

- dass Unternehmen genau die Kandidaten ansprechen, die es aktuell sucht,
- und mit dem Unternehmen zukünftig schlagkräftige Stellenbeschreibungen selbst erstellen können.

Zu dem Prozess gehört ein zweitägiger Workshop, der mit Einbindung der derzeitigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein genaues Profil aktueller und zukünftiger KandidatInnen darstellt.

Erwünschter Side-Effekt des von embranders entwickelten Prozesses: Es wird eine Arbeitgebermarke entwickelt, die das Unternehmen in seinen Eigenschaften als Arbeitgeber und Arbeitsplatzgestalter klar definiert. So steigen die Chancen spürbar, genau die Menschen zu finden, die ins Team und zur ausgeschriebenen Stelle passen.

Hinter embranders stehen die WIN-Mitglieder Stefan Huffer, Geschäftsführer von constructiv, und Frank Becker, Texter und Konzeptioner.

> www.embranders.de



Stefan Huffer und Frank Becker.

Fotos: embranders

15 Jahre W+P Ingenieure

Auf Grund der stetig wachsenden Geschäftsentwicklung ist mit Beginn des Jahres 2009 die W+P INGENIEURE GmbH (WPI) als eigene Gesellschaft der WASSMUTH INGENIEURE-Gruppe zur Übernahme der Planungs- und Bauüberwachungsleistungen gegründet worden.

W+P INGENIEURE GmbH plant, koordiniert und überwacht die Ausführung von Anlagen der Technischen Ausrüstung für Neubauten, bei Sanierungen und im Industriebau. W+P INGENIEURE GmbH versteht sich als qualifizierter Partner des Bauherrn oder Investors, um gemeinsam im Rahmen der Projektentwicklung gestaltete Rahmenbedingungen in der Bauphase hinsichtlich Kosten, Terminen und Qualitäten zu überwachen und zu steuern.

Am 13.06. feiert das Unternehmen um Gesellschafter Roger Wassmuth und Geschäftsführer Holger Scipio feierlich sein 15-jähriges Bestehen.

> www.wassmuth-ingenieure.de/wpi-buero/

Besucher-Rekord im Zoo

Der Zoo in Amnéville ist auf Erfolgskurs. Die Direktion konnte für das vergangene Jahr einen neuen Rekord bei den BesucherInnen-Zahlen vermelden: die Marke von 450.000 BesucherInnen konnte geknackt werden. Dies bedeutet einen Anstieg um 100.000 Personen im Vergleich zu 2022. Ausschlaggebend waren vor allem eine umfangreiche Image-Kampagne sowie eine Neuauflage des vielbeachteten Lichterfestivals „Luminescences“.

> www.zoo-amneville.com



Digitale Barrierefreiheit – Satzweiss.com als Berater international zertifiziert

Roman und Sebastian Jansen-Winkeln sind die ersten zertifizierten Spezialisten für Barriere-freie Dokumente im Saarland. Die weltweite Beratervereinigung IAAP bestätigte die erfolgreiche Prüfung zum IAAP-ADS. Accessible Document Specialists (ADS) helfen Behörden, Verbänden und Unternehmen ihre Online-Informationen so aufzubereiten, dass sie inklusiv und zugänglich sind: für Menschen mit Sehbeeinträchtigung, Menschen mit motorischen Einschränkungen und Menschen mit geringer Sprachkompetenz.

Das Zertifikat des Accessible Document Specialist (ADS) wird von der International Association of Accessibility Professionals (IAAP) nach intensiver Prüfung, nachgewiesener langjähriger Erfahrung und der Verpflichtung zur kontinuierlichen Verbesserung vergeben. ADS kennen sich in allen Aspekten der digitalen Barrierefreiheit aus. Sie beherrschen die praktische Umsetzung genauso wie die Beratung großer Organisationen, die Schulung von Web-Designern und Layoutern sowie die Einführung und Leitung großer Barrierefrei-Projekte.

„Für uns ist das Zertifikat die Anerkennung unserer jahrelangen Arbeit mit und für Digitale Barrierefreiheit. ADS gibt es in Deutschland weniger als zehn. Weltweit sind es rund 150 Professionals, die dieses Zertifikat für Inklusion im Internet einsetzen“, erklärt der Geschäftsführer und frisch zertifizierte Roman Jansen-Winkeln.

Spezialisten für Barrierefreiheit machen das Internet zugänglich für Alle. Webseiten und Online-Dokumente versorgen uns immer und überall mit Informationen. Zumindest solange wir gut sehen, die Maus und das Smartphone bedienen und die Sprache beherrschen. Oft genug sind blinde Menschen, motorisch eingeschränkte Menschen und Menschen mit geistigen Defiziten wegen

fehlender IT-Barrierefreiheit vom digitalen Leben ausgeschlossen.

Zunehmend fordern Gesetze wie das Behindertengleichstellungsgesetz und das kommende Barrierefreiheitsstärkungsgesetz den freien Zugang ein. Dazu gehört automatisches Vorlesen, kontrastreiche Darstellung und alternative Bildbeschreibungen. Spezialisierte Unternehmen wie die Satzweiss.com GmbH in Saarbrücken unterstützen öffentliche und private Informationsanbieter, freiwillige Inklusion und Verpflichtungen dazu im Internet zu erfüllen.

Die Satzweiss.com Print Web Software GmbH, kurz Satzweiss.com, ist spezialisiert auf Drucksatz und Gestaltung, automatische Dokumentherstellung, unterstützt durch Inhouse-Programmierung und eigene Herstellungswerkzeuge. Die Wurzeln der Satzweiss.com liegen im Drucksatz, der Druckvorstufe und Gestaltung. Schwerpunkt: bilden strukturierte Dokumente, Bücher, Amtsblätter, Magazine. Strategisches Geschäftsfeld sind „Barrierefreie Dokumente“. Das umfasst Rundum-Service mit Beratung, Schulung, Vorlagengestaltung, Umwandlung und Online-Verteilung. Hinzu kommt die Software-Entwicklung, insbesondere webbasierte Redaktions- und Content-Lösungen für Kunden und für eigene Zwecke.

> www.satzweiss.com



Encevo Deutschland und OBG Gruppe beschließen partnerschaftliches Engagement

Die Encevo Deutschland GmbH und die OBG Gruppe beteiligen sich zukünftig mit jeweils 35 Prozent an der LIBERTAS ENERGY GmbH in Saarbrücken. Mit dieser strategischen Investition erweitert die Encevo Deutschland GmbH und die OBG Gruppe ihr Portfolio.

LIBERTAS ENERGY verfolgt das Credo „Unabhängigkeit durch Nachhaltigkeit“ und bietet seinen Kunden individuelle Konzepte im Bereich Photovoltaik, um eine nachhaltige Alternative zu steigenden Stromkosten zu schaffen. „Die Beteiligung an LIBERTAS ENERGY ist ein bedeutender Schritt für die Encevo Deutschland GmbH, da wir unsere Position im B2C-Segment stärken und gleichzeitig unser Angebot an nachhaltigen Energiedienstleistungen erweitern“, kommentiert Jens Apelt, Geschäftsführer der Encevo Deutschland GmbH.

„Das OBG-Konzept, die wesentlichen Elemente des Bauens aus einer Hand anzubieten, basiert nicht nur auf wirtschaftlichen Erwägungen, sondern auch auf hoher Qualität und permanenter Weiterentwicklung in jeder einzelnen Sparte. LIBERTAS ENERGY stärkt unser Engagement für nachhaltiges Bauen“, so Jürgen Raber, Geschäftsführer der OBG Gruppe GmbH.

Die LIBERTAS ENERGY GmbH bietet eine Vielzahl von Lösungen für erneuerbare Energiesysteme, darunter: Pho-

tovoltaikanlagen für Privat und Gewerbe, Speichersysteme, E-Ladestationen, Elektrosanierung sowie Reparatur und Wartung.

Durch die enge Zusammenarbeit mit starken Partnern und als Mitglied des OBG Verbunds und der Encevo-Familie kann LIBERTAS ENERGY auf ein umfassendes und hochkompetentes Netzwerk zurückgreifen. Die Partnerschaft zwischen der Encevo Deutschland GmbH und der OBG Gruppe ermöglicht es der LIBERTAS ENERGY GmbH, Synergien zu nutzen und gemeinsam innovative Lösungen im Bereich nachhaltiger Energiedienstleistungen anzubieten.

Die Encevo Deutschland GmbH versteht sich als Experte für grüne Energie im Saarland und in Rheinland-Pfalz. Sie ist Teil der Encevo-Gruppe, die ihren Sitz in Luxemburg hat. Sie ist aus der ehemaligen Enovos Deutschland SE und der Creos Deutschland Holding GmbH hervorgegangen. Enovos und Creos ergänzen mit dieser Partnerschaft ihre jeweiligen Kompetenzen mit Blick auf die komplexen Herausforderungen der Energiewende. Die mittelständische und unternehmergeführte OBG-Gruppe gehört zu den leistungsfähigsten Bauunternehmen in Südwestdeutschland und Luxemburg.

> www.encevo.de

Brain4Data erhält EU-Auszeichnung Seal of Excellence

Internationaler Erfolg für die Brain4Data und ihren digitalen Assistenten „Fred“: Der Saarwellingener Spezialist für Robotic Process Automation (RPA) und Augmented Intelligence (AI) ist im diesjährigen EIC Accelerator, einem Wettbewerb der Europäischen Union, mit dem Seal of Excellence ausgezeichnet worden. Damit gehört Brain4Data nun offiziell zu den innovativsten Start-ups Europas.

„Wir sind natürlich wahnsinnig stolz, dass uns die Jury ausgewählt hat“, sagt Brain4Data-Geschäftsführer Stefan Rupp-Heitzmann. „Es bestätigt uns in unserem Ziel, die europäische Wirtschaft in die digitale Zukunft zu begleiten.“ Nur wer die Möglichkeiten der Digitalisierung jetzt konsequent nutze, könne angesichts des grassierenden Fachkräftemangels international konkurrenzfähig bleiben. „Dafür brauchen wir disruptive Technologien und innovative Lösungsansätze, die hier in Europa entwickelt werden“, sagt Rupp-Heitzmann. „Wir sind froh, dass wir mit ‚Fred‘ einen Beitrag dazu leisten können.“

Das Seal of Excellence:

Das Seal of Excellence ist ein Gütesiegel des European Innovation Council (EIC) der Europäischen Union. Mit dem Exzellenzsiegel werden Start-ups sowie kleine und mittelständische Unternehmen („KMU“) prämiert, die „ein innovatives, bahnbrechendes Produkt, eine Dienstleistung oder ein Geschäftsmodell haben, das neue Märkte schaffen oder bestehende Märkte in Europa oder sogar weltweit verändern könnte“, so der EIC.

Der digitale Assistent „Fred“ ist ein von Brain4Data entwickelter digitaler Assistent, der Fähigkeiten aus den Bereichen Robotic Process Automation (RPA) und Augmented Intelligence (AI) vereint. Er optimiert Arbeitsabläufe, indem er Informationen bündelt, aufbereitet und zum richtigen Zeitpunkt zur Verfügung stellt. Damit entlastet „Fred“ seine menschlichen Kollegen und reduziert unnötigen Kommunikationsaufwand im Unternehmen. Der digitale Assistent arbeitet abteilungsübergreifend und verknüpft so alle relevanten Informationen – beispielsweise aus Vertrieb, Produktion, Logistik und Buchhaltung.

„Fred“ warnt selbstständig bei wichtigen Geschäftsvorfällen und liefert maßgeschneiderte Handlungsempfehlungen. Daneben besitzt der digitale Assistent Module für die Vertrieboptimierung, Projekt- und Personaleinsatzplanung, Bauobjektqualifizierung und einiges anderes mehr. „Fred“ kann Daten aus allen gängigen Programmen wie etwa Excel, Outlook oder SAP-Anwendungen verarbeiten. Das bedeutet, dass Unternehmen ihre bestehende IT-Infrastruktur nicht verändern müssen und Mitarbeiter mit der gewohnten Software weiterarbeiten können.

Die Brain4Data GmbH und Co. KG entwickelt in Saarwellingen Lösungen in den Bereichen Robotic Process Automation (RPA) und Augmented Intelligence (AI). Wir analysieren Kommunikations- und Arbeitsprozesse in Unternehmen. Auf dieser Basis identifizieren wir Automatisierungspotenziale, die einen reibungslosen Arbeits- und Kommunikationsfluss unterstützen. Darüber hinaus bieten wir den digitalen Assistenten „Fred“ an, mit dessen Hilfe Prozesse automatisiert und Arbeitsabläufe vereinfacht werden können.

> www.brain4data.de



Jan-Peter Meyer, Lena Rupp und Stefan Rupp-Heitzmann.

Foto: Brain4Data

1,2,3 GO BUSINESSPLANWETTBEWERB

Sie wollen ein Unternehmen gründen mit einer innovativen Idee für die Region? Oder haben eine Gründungs idee mit einem positiven Einfluss auf die Gesellschaft? Dann machen Sie mit!



Infos und Anmeldung:



IHK Saarland

Telefon: 0681 9520-320

E-Mail: 123go@saarland.ihk.de

www.123go-networking.de

Mit Unterstützung von:



Dillinger startet strategische Partnerschaft mit Meta-Level Software AG

Ziel der Zusammenarbeit ist die Entwicklung von innovativen Softwarelösungen im Rahmen des Lean Developments, die die Innovationskraft und Effizienz in den Bereichen Simulation, Optimierung, Automatisierung und Digitalisierung der technischen Geschäftsprozesse bei Dillinger weiter vorantreiben.

„Als vor einiger Zeit in Gesprächen zwischen Dillinger und Meta-Level die Idee aufkam, gemeinsam innovative Software zu entwickeln, die unter Nutzung agiler, leichtgewichtiger Methoden Schritt für Schritt auf passgenaue Lösungen abzielt, ohne unnötigen Ballast, waren wir sofort begeistert“, so Peter Raber, Vorstand der Meta-Level Software AG. „Dieser Ansatz verspricht auf einfache, zielgerichtete Weise schnelle Erfolge für den Kunden auf hohem technischem Niveau und größtmögliche Flexibilität bei der Reaktion auf geänderte Vorgaben bzw. Anforderungen.“

Den Lean-Development-Ansatz trainieren die beiden Partner aktuell an einem Hedging-Projekt mit dem Bereich Finanzen. Durch die neue, agile Arbeitsweise muss sich das Team auch entwicklungstechnisch auf das Notwendigste reduzieren, um eine kontinuierliche Anpassbarkeit zu gewährleisten. Weitere Projekte sind laut Dr. Heike Busch, Leiterin Produktionsplanung und Technische Logistik bei Dillinger, bereits geplant, um innovative Wege gemeinsam mit den Fachbereichen zu gehen, um Geschäftsprozesse zu optimieren, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und damit eine Maximierung des Kundennutzens sicherzustellen.

Die regionale Partnerschaft zwischen Dillinger und Meta-Level markiert einen bedeutenden Schritt in Richtung innovativer, agiler Entwicklung und positioniert Dillinger fest auf dem Pfad der digitalen Transformation ihrer technischen Geschäftsprozesse. Meta-Level freut sich, Dillinger mit ihrem IT-Know-how auf diesem Weg begleiten zu dürfen.

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) wurde 1685 gegründet, sie ist heute weltweit füh-

rend in der Herstellung von hochwertigen Grobblechen aus Stahl. Die Dillinger Gruppe beschäftigt insgesamt rund 6.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hightech-Bleche von Dillinger finden bei der Realisierung außergewöhnlicher und technisch anspruchsvoller Projekte auf der ganzen Welt Verwendung

Meta-Level Software AG ist ein mittelständisches Softwarehaus, das seinen Kunden seit über 40 Jahren Dienstleistungen im Rahmen der Umsetzung von Softwareprojekten anbietet. Ein Schwerpunkt der Tätigkeit sind Softwaresysteme im Umfeld von Industrie 4.0 in der produzierenden Industrie. Als weiteres Tätigkeitsfeld hat sich in den letzten Jahren mit der Durchführung von Projekten und Werkzeugen im Umfeld der Verwaltungsschale (AAS) und Digitaler Zwillinge entwickelt. Vor allem ist hier die aas-suite zu nennen, eine Software, mit der man Verwaltungsschalen designen, bearbeiten, publizieren und auch mit Inhalten füllen kann.

> www.meta-level.de

> www.dillinger.de



5 Jahre Magazin „SaarLorLux...c'est savoir vivre“

Seit 2019 gibt es das Magazin „SaarLorLux...c'est savoir vivre“ - und seit 5 Jahren werden die Leserinnen und Leser kurzweilig, hochwertig und kompakt zu spannenden Themen aus der Großregion Saarland, Lothringen (Grand Est) und Luxemburg informiert. Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Politik, Kulinarik, Tourismus, Automobil, Wellness und vieles mehr. Die umfangreichen Inhalte des Magazins spiegeln beeindruckend die Vielfältigkeit der Region wieder.

Das Team um die Herausgeber Nicole Sciové und Werner Staudt leisten für jede Ausgabe aufs Neue „ein prächtiges Stück Arbeit“. win gratuliert ganz herzlich zu diesem Jubiläum und freut sich auf die Ausgaben der kommenden fünf Jahre!

Das Magazin ist in gedruckter Form oder auch digital als ePaper erhältlich.

> www.saarlorlux-magazin.de

> www.sn-creativ-design.de



autoregion e.V. als Vorbild für die E-Auto-Batteriebranche

„Es gibt keinen Weg vorbei an der Elektromobilität. Und damit führt auch kein Weg an der Batterie vorbei.“ Das sagte Uwe Seidel, Senior Projekt Manager im Bereich „Internationale Technologiekooperationen und -cluster (ITC)“ in der VDI/VDE-Innovation und Technik GmbH (Berlin), bei einem gut besuchten Informationsabend der autoregion im Saarbrücker Hotel am Triller über Fördermöglichkeiten für Elektro-Auto-Batterietechnik.

Für viele Automobilzulieferer und Mitglieder der autoregion stellt sich die Frage, wie sie sich auf die neuen Herausforderungen einstellen und welche Fördermöglichkeiten es generell für Engagements in der Batterietechnik gibt. Laut Armin Gehl, Geschäftsführer der autoregion, sind im Saarland bereits rund 40 Unternehmen in diesem Technik-Segment unterwegs.

Seidel gab einen Überblick über die verschiedenen nationalen und EU-Förderungen für die Batterietechnik. Angesichts der globalen Situation in der Produktion von Batterie für Elektrofahrzeuge mit großen Überkapazitäten seitens der asiatischen und US-Dominanz habe Deutschland keine Chance, zum Marktbeherrscher zu werden, so Seidel. „Wir können uns aber unseren Anteil am Markt sichern und versuchen, das Beste herauszuholen, wir stellen uns der Nachfrage und wir können in Deutschland in der Qualität mithalten“, meinte er. Europa müsse in der Batterietechnik seinen Fokus auf die Zellenfertigung legen. Das Saarland werde als sehr „aktiver Partner in der Branche wahrgenommen“ und verfüge mit seiner Automotive-Landschaft über gute Chancen. „Was die autoregion hier vorbildlich macht, könnte auch ein Vorbild für den gesamten Bereich der Batterie-

technologie sein“, sagte Seidel. Die Innovation und Technik GmbH ist ein Dienstleister für Projektträgerschaften, unterstützt die Unternehmen und maximiert den Erfolg der geförderten Projekte.

> vdivde-it.de/de



Dr. Christin Brings, Betreuerin „Verbundprojekte“ und des unter Leitung von FESTO im Saarland gegründeten Abakos-Konsortiums „Aufbau Batteriekompetenz Saarland“, Michael Fetscher, bei autoregion zuständig für Batterietechnik, Uwe Seidel, Senior Projekt Manager im Bereich „Internationale Technologiekooperationen und -cluster (ITC)“ in der VDI/VDE-Innovation und Technik GmbH (Berlin) und autoregion-Geschäftsführer Armin Gehl. Foto: Udo Rau

Aus Torpedo Gruppe wird nach Gesellschafterwechsel Hedin Automotive

Seit dem 02.04.2024 firmiert die Torpedo Gruppe unter dem Namen Hedin Automotive. Nach dem Gesellschafterwechsel im vergangenen Jahr kommt dies nun zur Umsetzung.

Die neuen Gesellschafter weisen darauf hin, dass es sich lediglich um eine Namensänderung handelt - alle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie Prozesse bleiben unverändert.

Die Hedin Mobility Group ist als Autohändler in 13 Län-

dern aktiv und plant mit dieser Übernahme, ihr Europa-Geschäft auszuweiten und auch auf dem deutschen Markt Fuß zu fassen. Trotz der Veränderung bleibe das Unternehmen auch weiterhin familiär geprägt. Auch zukünftig liege der Wert auf Qualität und Zuverlässigkeit. Aus der Torpedo Garage Saarland GmbH wurde zum Stichtag die Hedin Automotive Saarland GmbH.

> www.hedinautomotive.de

TÜV SEMINARE® SAARLAND

Wissen, was Sie weiterbringt.

Wir stehen für professionelle Weiterbildung in vielen Fachbereichen - deutschlandweit!

- ✓ Über 4.500 Seminare pro Jahr
- ✓ 3.500 Präsenzseminare
- ✓ 2.000 Inhouse - Lösungen
- ✓ 900 Onlineseminare
- ✓ 150 Varioseminare
- ✓ 30.000 Teilnehmer:innen pro Jahr

Pssst... Aufgepasst! Bei Anmeldung zum Newsletter erhalten Sie **10 % Rabatt** auf Ihre nächste Weiterbildung!

www.tuev-seminare.de

„Sands of Innovation“ – Hausmesse von REGLER SYSTEMS

REGLER SYSTEMS präsentiert am 13.06.2024 „Sands of Innovation“ - eine exklusive Hausmesse, die in entspanntem Beach-Flair digitale Möglichkeiten erlebbar macht. Die Messe ist ein Treffpunkt für diejenigen, die sich für die neuesten Technologien und zukunftsweisende Projekte interessieren. Mit spannenden Vorträgen, Live-Hacking, Datensicherheit und KI-Assistenz im Büroalltag bietet Sands of Innovation eine Plattform für inspirierende Diskussionen.

Den Gästen bietet sich die Gelegenheit zum Austausch und Networking in lockerer Atmosphäre. Es ist die ideale Chance, das eigene Netzwerk zu erweitern und Einblicke in die neuesten Innovationswellen zu gewinnen. Kunden, Interessierte und Geschäftspartner der REGLER Gruppe kommen hier zusammen, um gemeinsam in die Zukunft der digitalen Innovation einzutauchen.

> www.regler-systems.de



Foto: Regler Systems

LHS Saarbrücken öffnet virtuelles Bürgeramt

Die Landeshauptstadt Saarbrücken bietet mit dem Virtuellen Bürgeramt ab sofort einen neuen Onlinedienst an. Damit können Bürgerinnen und Bürger ihre Anliegen in einem Video-Call im persönlichen Gespräch mit der Sachbearbeiterin beziehungsweise dem Sachbearbeiter bequem von zu Hause aus erledigen.

Oberbürgermeister Uwe Conradt: „Das Saarbrücker Bürgeramt wird nun zusätzlich auch zum Virtuellen Bürgeramt. Bürgerinnen und Bürger können sich dadurch so manchen Gang zum Amt sparen. Gleichzeitig bleibt die persönliche und individuelle Beratung durch den direkten Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bürgerdienste durch Videotelefonie erhalten. Damit ist das Virtuelle Bürgeramt ein wichtiger Schritt in der Digitalisierung der Verwaltung.“

Robert Mertes, Werkleiter des Informations- und Kommunikationsinstituts der Landeshauptstadt (IKS), ergänzt: „Die jeweiligen Fachverfahren sind direkt in die Anwendung integriert. Dadurch wird eine abschließende Bearbeitung der Bür-

geranliegen gewährleistet. Über die Software kann sich die Bürgerin beziehungsweise der Bürger auch authentifizieren und, wenn notwendig, gesetzlich geforderte Unterschriften digital erledigen, ohne zusätzliche Softwaretools wie zum Beispiel die Online-Ausweisfunktion (eID) einsetzen zu müssen. Mit dieser Softwarelösung können wir mit deutlich geringerem Aufwand digitale Lösungen für die Abwicklung von Dienstleistungen der Verwaltung für die Bevölkerung realisieren.“

So funktioniert die Terminbuchung: Um das Virtuelle Bürgeramt nutzen zu können, benötigen Bürgerinnen und Bürger nur ein internetfähiges Endgerät (zum Beispiel PC, Smartphone oder Tablet). Unter terminvergabe.saarbruecken.de buchen Interessierte einen Termin. Mit der Terminbestätigung per E-Mail erhält man einen Link, mit dem das Virtuelle Bürgeramt zum vereinbarten Zeitpunkt aufgerufen werden kann. Auch eine digitale Unterschrift ist möglich.

> www.saarbruecken.de

Neuer Uds-Präsident

Ende März endete für Professor Manfred Schmitt die Amtszeit als Präsident der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Seit 2017 hatte er die Universität des Saarlandes geleitet und mit einem wechselnden Vizepräsidium die Herausforderungen rund um die Corona-Pandemie und Energiekrise gemeistert. Am 20. März gab es bei der feierlichen Amtsübergabe an seinen Nachfolger Professor Ludger Santen emotionale Grußworte in der Aula mit Standing Ovations der mehr als 300 geladenen Gäste.

Ministerpräsidentin Anke Rehlinger dankte Universitätspräsident Manfred Schmitt für „die außerordentlich angenehme Zusammenarbeit“ und seine „konstruktive Art“. Rehlinger nannte Schmitt einen „Impulsgeber und Brückenbauer“, der den Corona-Ausnahmestandard an der Uni ebenso gut gemanagt habe wie das Pushen des mit seiner jüngsten Exzellenz-Skizze erfolgreichen Schwerpunktes NanoBioMed. Dass Schmitt auch für eine „Verbesserung der Drittmittel“ gesorgt habe, betonte nicht nur Anke Rehlinger, sondern auch Margret Wintermantel, die Vorsitzende des Hochschulrates.

Der künftige Universitätspräsident Ludger Santen hob die Verdienste von Manfred Schmitt um das Projekt „Transform4Europe“ sowie um die Exzellenz-Strategie hervor und bezeichnete den Universitätsentwicklungsplan 2030 als eine „richtungsweisende Referenz“ für seine kommende Amtszeit.

> www.uni-saarland.de

Jens Apelt Honorarkonsul

Die Bundesregierung hat der Errichtung einer honorarkonsularischen Vertretung des Großherzogtums Luxemburg in Saarbrücken zugestimmt und Jens Apelt das Exequatur als Honorarkonsul erteilt. Zeitgleich ist das Leo Petry als Honorarkonsul erteilte Exequatur erloschen. Der Konsularbezirk umfasst das Land Saarland. Jens Apelt ist Mitglied der Geschäftsführung der creos Deutschland GmbH.

> www.creos-net.de

Universität zieht mit Triathlon bei Gründungswesen und Transfer positive Bilanz

Nachdem die Universität des Saarlandes im Februar 2023 ihre Aktivitäten im Gründungswesen und Transfer in ihrer neuen Einheit Triathlon gebündelt hat, zieht das Team nach dem ersten Jahr eine positive Bilanz: Mit vielen Erstgesprächen, zahlreichen Veranstaltungshighlights und mehr als 25 Unternehmensgründungen ist Triathlon trotz einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld erfolgreich gestartet. Dabei hat sich Triathlon nicht nur als Marke etabliert, sondern viele Weichen für die Weiterentwicklung des universitären Angebotes für Entrepreneurship, Innovation und Transfer gestellt.

Insgesamt hat Triathlon in rund 80 Veranstaltungen mit nahezu 1.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, mehr als 110 Erstberatungsgesprächen sowie fachbezogenen Ringvorlesungen unternehmerisches Denken und Handeln vermittelt. In Ergänzung dazu konnte das von Triathlon betreute Career Center bei der Bewerbermesse „Next“ über hundert Aussteller mit rund 3.500 Studierenden vernetzen. Hinzu kamen rund 2.300 neue Stellenangebote und knapp 2.100 Neuregistrierungen auf dem universitären Karriereportal, das Studierende bei der Planung ihres eigenen Karriereweges unterstützt. Zudem erfolgten mehr als 20 Erfindungsmeldungen für den vom Triathlon Transfer Office betreuten Patentverbund (UdS, htw saar, ZeMA). Davon wurden fünf Erfindungen über einen entsprechenden Verwertungsvertrag (zum Beispiel Lizenzvertrag) kommerziell verwertet.

Ein Baustein ist das vom saarländischen Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie geförderte Projekt „Impuls“, das Triathlon gemeinsam mit seinem strategischen Partner Fitt gGmbH (Institut für Wissens- und Technologietransfer an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes) durchführt. Der Fokus des Projektes liegt auf Gründungen mit hohem Wachstumspotenzial. In diesem Kontext hat sich zudem der IT-Inkubator (Joint Venture der Universität mit der Max Max-Planck Innovation GmbH) als weiterführendes Angebot bewährt, so dass mehrere vielversprechende Start-ups gemeinsam auf ihrem Weg begleitet werden konnten.

Wichtige Schritte hat das Team auch in Richtung Internationalisierung unternommen: Eine mehrjährige Partnerschaft mit der New York University soll für Start-ups in der frühen Wachstumsphase internationale Erfahrungen vermitteln und neue Märkte erschließen. Die langjährige Zusammenarbeit mit der Kyung Hee University (Korea) startete zu Jahresbeginn erstmals mit einer zusätzlichen Winter School gefolgt von der bereits etablierten Sommer School für koreanische Studierende. Intensivierte Kontakte zu Luxemburg und Frankreich zielen darauf ab, das Triathlon-Ökosystem weiter zu ergänzen. Der Auszeichnung mit dem zweiten Platz beim „Gründungsradar“ des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft und der dritte Platz bei den renommierten internationalen Triple E Awards 2023 in der Kategorie „Entrepreneurial University of the Year“ für Europa untermauert dieses Engagement.

Viele Anstrengungen sind in die Ausgestaltung des in Bau befindlichen Innovation Center geflossen, das in den nächsten Monaten seine Türen für das Publikum öffnen wird. Ziel ist es, eine Plattform für alle interessierten saarländischen Akteure im universitären Ökosystem für Entrepreneurship, Transfer und Innovation zu bieten. Forscherinnen und Forscher, Gründungswillige, Start-ups und (mittelständische) Unternehmen sollen im Innovation Center den geeigneten Rahmen erhalten, um wettbewerbsfähige, nachhaltige Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu entwickeln.

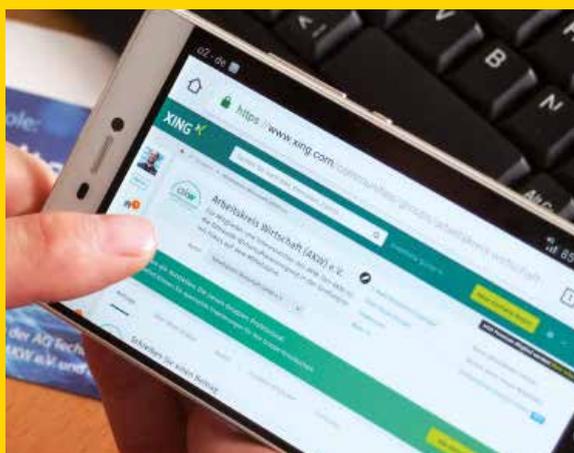
„Die kommende Eröffnung des Innovation Center wird ein wichtiger Meilenstein sein, um einen Beitrag zur notwendigen Transformation des Saarlandes leisten zu können. 2024 wird erneut ein anspruchsvolles Jahr werden, in dem vor allem Schnelligkeit und Wandlungsfähigkeit in unserer Region gefragt sind,“ sagt Ralf Zastrau, Direktor Entrepreneurship und Geschäftsführer von Triathlon.



> www.uds-triathlon.de



Bitte folgen: unser Profil bei LinkedIn



Unserer Profil-Seite bei **LinkedIn** - hier gibt es alles Wissenswerte zu **win - Dein Wirtschaftsnetzwerk Saar**, zu den Veranstaltungen, Berichte, Themen, Mitglieder und vieles mehr! - folgen bereits **mehr als 1.700 UserInnen!**

Am besten gleich folgen und keine News mehr verpassen!

Außerdem haben wir bei LinkedIn auch eine Gruppe, in der Ihr Eure News und Infos posten könnt.

>>> **Wir sehen uns - hoffentlich - bei LinkedIn! :-)**



SCAN ME



70 Jahre Europäische Akademie Otzenhausen - „Europa entsteht durch Begegnung“

Dieses Jahr ist ein ganz Besonderes: Die Europäische Akademie Otzenhausen wird „rund“ und feiert 2024 ihren 70. Geburtstag.

Siebzig Jahre ist es nun her, dass 5.000 Menschen – darunter 20 Mitglieder des Europarats – die Einweihung des damaligen Europa-Hauses Otzenhausen feierten. Siebzig Jahre, in denen aus einer Begegnungsstätte für die deutsch-französischen Jugend die Europäische Akademie Otzenhausen mit den Schwerpunkten Demokratie- und Nachhaltigkeitsbildung geworden ist.

Otzenhausen – ein kleines Dorf im Saarland, und doch in vielen Orten auf der ganzen Welt bekannt. Grund dafür sind die 10.000 Menschen aus aller Welt, die jedes Jahr an die Akademie kommen, um anderen Menschen zu begegnen, sich auszutauschen und gemeinsam über eine freie, friedliche, tolerante und nachhaltige Welt nachzudenken.

70 Jahre ist es nun her, dass 5.000 Menschen – darunter 20 Mitglieder des Europarates – die Einweihung des Europa-Hauses feierten. Was Gründungsdirektor Arno Krause 1954 anstrebte, nämlich der europäischen Jugend einen Raum für Begegnung zu schaffen, hat bis heute Bestand.

Im Laufe der Jahre ist viel passiert an der Europäischen Akademie Otzen-

hausen. Vor allem die Anfangsjahre waren von wegweisenden Entwicklungen geprägt.

Hierzu zählten die Gründung des Trägervereins „Europa-Haus Otzenhausen e.V. – Institut für politische Bildung und deutsch-französische Zusammenarbeit“ im Jahr 1959, die Mitbegründung der Internationalen Föderation der Europahäuser (FIME) im Jahr 1962 sowie die Gründung des Instituts für Rhetorik und Methodik in der politischen Bildung (IRM) im Jahr 1968. Letzteres war insofern ein besonderer Meilenstein für die EAO, als nun das Tätigkeitsfeld Rhetorik etabliert wurde: Rhetorik in der politischen Bildung. Das war neu und einzigartig. Und bleibt es auch, bis heute!

Auch räumlich erweiterte sich die EAO. 1993 wurde das größte Gebäude der EAO, das Europaeum, eingeweiht und 1994 das Arboretum Europaeum eingerichtet.

Ein besonderer Schwerpunkt der EAO darf nicht unerwähnt bleiben. Seit ihrer Gründung war es den Verantwortlichen stets ein Anliegen, Werte wie Kreativität, Toleranz und Offenheit durch Kunst und Kultur zu vermitteln. Gemeinsam mit der Stiftung europäische Kultur und Bildung (SEKB) führt die EAO regelmäßig unterschiedliche Kulturveranstaltungen

durch, getreu dem von Arno Krause stammenden Motto: „Europa ist auch Kultur – und Kultur ist Bildung!“ Unser Weg in die Zukunft

Die letzten 70 Jahre haben gezeigt, dass Entwicklung und Veränderung nur stattfinden können, wenn man sich auf neue Wege begibt – ohne jedoch die grundlegenden Ziele aus den Augen zu verlieren. Deshalb erschließt die Akademie immer wieder neue Horizonte. Im Zentrum der Arbeit steht aber nach all den Jahren nach wie vor die Begegnung. Und dazu gehört eben auch, Gästen das Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft zu vermitteln. So vielfältig wie die Aktivitäten ist auch die Reihe der Jubiläumsveranstaltungen zu diesem besonderen Anlass: mal festlich, mal wissenschaftlich, mal kulturell, mal besonderer Bildungsevent, mal Open-Air-Fest und immer mit Bezug auf unser Thema Europa.

> www.eao-otzenhausen.de



Regionalverband feiert 50-jähriges Bestehen und investiert in Schulen

Bis 1973 gab es den Landkreis Saarbrücken für die Umland-Kommunen und die kreisfreie Stadt Saarbrücken. Mit der großen saarländischen Gebietsreform entstand zum 1. Januar 1974 der Stadtverband Saarbrücken als Kreisverwaltung für die neun Städte und Gemeinden im Umland und der Landeshauptstadt. 2008 erfolgte die Umbenennung von Stadtverband in Regionalverband.

Das 50-jährige Jubiläum feiert der Regionalverband mit einer Reihe von Veranstaltungen über das gesamte Jahr 2024. Neben dem Festakt wird es thematische Rundgänge in allen regionalverbandsangehörigen Kommunen, eine Vortragsreihe zu ausgewählten Themen sowie ein großes Bürgerfest Anfang September geben.

Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens bietet der Regionalverband gemeinsam mit dem Verein Geographie ohne Grenzen und der vhs im April und Mai sowie im August und September kostenfreie Rundgänge in allen seinen zehn Städten und Gemeinden an. Hauptthema aller Rundgänge ist die Saarländische Gebiets- und Verwaltungsreform von 1974 – die Geburtsstunde des Regionalverbandes – und die Veränderungen, die diese für die Kommunen mit sich brachte.

Der Regionalverband Saarbrücken hat in den Osterferien an 38 seiner 49 Schulstandorte Sanierungsarbeiten beauftragt. Insgesamt investiert der Regionalverband mehrere Millionen Euro an seinen Gemeinschaftsschulen, Gymnasien, Berufsbildungszentren sowie Förderschulen. Viele der Maßnahmen gehen dabei über die Ferien hinaus. Die schulfreie Zeit bietet sich jedoch an, gezielt lärmintensivere Arbeiten umzusetzen.

Vor allem in den Außenbereichen ist aktuell viel in Bewegung. So wird unter anderem am Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium in Saarbrücken ein Freiluftklassenzimmer auf dem Schulhof errichtet. Oft kaum sichtbar, aber in der Wirkung sehr wichtig sind die Arbeiten am EDV-Netz, die für eine gute Datenverbindung im Schulgebäude sorgen. Entsprechende Arbeiten finden an 20 Schulstandorten statt. Im Laufe des Frühjahrs wird die umfangreiche WC-Sanierung am Marie-Luise-Kaschnitz-Gymnasium in Völklingen komplett abgeschlossen.

> www.regionalverband.de

Drei mal Produktion auf höchstem Niveau und drei mal „Made in Saarland“

Drei saarländische Akteure:

1. Musik der „Big Band der Polizei des Saarlandes“
2. Produktion: „Musik- und Medien- Produktion Herry Schmitt“
3. CD Pressung bei O.E.M Marketing GmbH, Saarbrücken

Im August 2023 wurde über die mögliche CD Produktion der Big Band der Polizei des Saarlandes philosophiert. Musikalisch sollten es möglicherweise sportive Assoziationen sein. Aus dem Philosophieren wurde bald Realität und das Ministerium für Inneres, Bauen und Sport als oberster Dienstherr der Big Band bat um diese Produktion aus und mit dem Studio der Herry Schmitt Musikproduktion. Die Grafik wurde von artSYSTEM/Düren gestaltet und die wirklich sehenswerten und humoristischen Illustrationen im Cover und dem Booklet von Jürgen Schanz beigesteuert. Nach sieben Monaten intensiver Produktionsarbeit hieß es nun: Die CD kann als Gesamtwerk präsentiert werden!

Mit der CD „Up 2 Date“, so der Titel, hat die Big Band eine tolle Visitenkarte eines musikalischen Spektrums realisiert. Dabei war von Anfang an klar, dass die ausgewählte Musik einem sportiven Ambiente gerecht werden soll. So hat sich der Sound dieser Produktion auch als Statement für die Energie der Big Band entwickeln lassen. Die umfangreiche Erfahrung bei Hunderten Produktionen in In- und Ausland von Pianist und Produzent Herry Schmitt konnte dem initiierten Anspruch entsprechen und diesen ausgezeichneten Big Band Klang inszenieren. Dienststellenleiter Peter Niklos und der musikalische Leiter der Big Band, Martin Sebastian Schmitt, sowie alle

beteiligten Akteure erlebten Schritt für Schritt die Ergebnisse im Verlauf der gesamten Produktion mit. Zum 26.03. die CD an das Innen-Ministerium ausgeliefert worden. neun unterschiedliche und im Arrangement eine bunte Palette von Musikstücken werden bald der Öffentlichkeit als purer Genuss von echter und handgemachter Musik wieder einmal „Made in Saarland“ von Herry Schmitt vorgestellt.

> www.musikproduktion.de



Foto: Herry Schmitt

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe 3-2024: 15. Mai 2024



Macht auf Euch aufmerksam!

Mit einer Anzeige im win Journal erreicht Ihr EntscheiderInnen und Interessierte in der Großregion zu absolut schmalen Tarifen!

>>> Weitere Informationen hierzu erfahren Sie auf Seite 59.

Bei Rückfragen stehen wir Euch gerne per E-Mail an >>> osche@win.saarland zur Verfügung.

25 Jahre Villa Lessing - liberale Stiftung Saar - win gratuliert!

Unser geschätzter Partner Villa Lessing feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. 1999 gegründet, residiert die „Liberale Stiftung Saar“ in einer Villa in der Saarbrücker Lessingsstraße.

Am 12.04. wird dieses Jubiläum gebührend gefeiert - und in der kommenden Ausgabe des win Journals wird es ein Portrait der Stiftung und des sympathischen und engagierten Teams um Geschäftsführer Hermann Simon geben.

Zum 25. Geburtstag gibt es auch eine Festschrift, in der neben Grußworten viel Wissenswertes aus den letzten 25 Jahren, der Gegenwart und der Zukunft zu finden ist.

An dieser Stelle gratuliert **win** ganz herzlich und freut sich auf die weiteren Treffen und gemeinsamen Veranstaltungen. Die nächsten beiden stehen bereits (fest):

29.05.2024 - 19:00 Uhr:

„Herausforderungen der Industriepolitik“ mit Prof. Michael Grömling und VSU-Hauptgeschäftsführer Martin Schlechter. Moderiert wird die Runde von Wirtschaftsjournalistin Karin Butenschön.

September/Oktober 2024:

„4. Forum soziale Marktwirtschaft“ mit Villa Lessing und IHK Saarland - weitere Infos hierzu folgen!

Aktuelle Infos zur Villa Lessing, den Angeboten sowie den geplanten Veranstaltungen gibt es auf der Internetseite der Stiftung - auf der es auch ein umfassendes Archiv mit Infos und Videos zu vergangenen Veranstaltungen gibt.

> www.villalessing.de



win unterstützt Saarland Attractive!

Das Saarland zum Arbeiten und Leben für Fachkräfte attraktiver machen – das ist die Mission der neuen Agentur.

Als Erstansprechpartner und Lotse in der Region bietet sie vielfältige Unterstützungsangebote auch für kleine und mittlere Unternehmen!

Neben Informationen zu Jobperspektiven im Saarland und einer individuellen Zuzugsberatung für Fachkräfte, bietet Saarland Attractive zukünftig für KMU auch Workshops & Handlungshilfen zur verbesserten Sichtbarkeit auf dem Arbeitnehmermarkt.

Mehr dazu unter > www.saarland-attractive.de



Weitere win-PartnerInnen:

- Cercle Economique Luxembourg
- Wirtschaftsclub Köln
- WTC Metz-Saarbrücken
- Zukunftsregion Westpfalz
- Union Stiftung
- femPOWERme
- Entreprenre en Lorraine-Nord (ELN)
- Institut der Großregion (IGR)
- Vereinigung Trierer Unternehmen (VTU)
- East Side Fab
- Wirtschaftsregion Saarbrücken

- und die weiteren verlässlichen und engagierten Partnerinnen und Partner, mit denen wir die vielen spannenden und informativen Veranstaltungen für Euch anbieten können!

#DickesDankeSagen!!!

Wirtschaftsball 2024 der Wirtschaftsjunioren - für den Vorverkauf bereits vormerken lassen

Nach dem Ball ist vor dem Ball! Der Wirtschaftsball der Wirtschaftsjunioren fand im vergangenen Jahr erstmals wieder nach Corona und in neuer Location statt. Und dies mit Erfolg, weshalb sich nun das Planungsteam direkt schon in die Arbeit und die Vorbereitung der Ausgabe 2024 stürzt.

Einige Eckdaten stehen bereits fest:

Wirtschaftsball 2024 - Ein Abend in bester Gesellschaft

Datum: **16. November 2024**

Einlass: Ab 17:30 Uhr

Ort: **Event-Haus Alte Schmelz, 66386 St. Ingbert**

Ticketpreise (inklusive Essen und Getränke):

Aktive Mitglieder: 185 Euro inkl. MwSt.

Fördermitglieder und Gäste: 220 Euro inkl. MwSt.

Die Anzahl der Plätze ist auf 600 begrenzt. Es gibt die Möglichkeit, sich bereits jetzt vormerken zu lassen und direkt zum Verkaufsstart der Karten informiert zu werden.

Einen videografischen Rückblick auf den Ball 2023 gibt es auf YouTube.

> www.wjd-saarland.de



Die „win-Delegation“ beim Wirtschaftsball 2023.



Gemeinschaftsveranstaltung zum Deutschen Diversity Tag : Workshop „Big Impact in Small Spaces“



**Termin: 28.05.24, 14:00-18:00 Uhr
im East Side Fab, Eschberger Weg 40, 66121 Saarbrücken**

Format:

Der Impulsvortrag 14-15h wird live gestreamt. Die anschließende Gruppenarbeit (15-18h) um die Themen #Stereotype, #Preboarding und #Onboarding findet ausschließlich in Präsenz im East Side Fab in Saarbrücken statt.

Zielsetzung & Anmeldung:

Der Workshop richtet sich an alle interessierte UnternehmensvertreterInnen. Sie erhalten praxisbezogene Expertentipps und erfahren in kurzweiligen Übungen, wie sich Kommunikation und Prozesse neu gestalten lassen, um die Chancen durch eine kulturelle Vielfalt zu heben und somit auch die Produktivität ihrer Teams sowie den Unternehmenserfolg insgesamt zu stärken.

>>> Weitere Infos und Anmeldung: > www.eastsidefab.de/events/



Keine Angst vor Künstlicher Intelligenz

Von der Balance zwischen Business und KI

von Armin Neidhardt

Ist die Künstliche Intelligenz (KI) tatsächlich der innovative Heilsbringer für die deutsche Wirtschaft? Oder überwiegen bei einem ungezügelter Einsatz von KI-Modulen eher die Risiken, öffnen sie der Manipulation zum Beispiel von Informationen Tür und Tor und bleiben letztendlich eine Reihe von Unternehmen und Arbeitnehmern auf der Strecke? Und welche Rolle könnte eine maßvolle Regulatorik spielen?

Über Vor- und Nachteile der KI in Unternehmen sowie über das Für und Wider der Regulierung diskutierten Mitte März Fachleute aus dem KI-Bereich auf einer Gemeinschaftsveranstaltung von win Wirtschaftsnetzwerk Saar, des European Digital Innovation Hub EDIH Saarland, dem East Side Fab. in der CFK/ GymLodge in Spiesen-Elversberg. Im Podium saßen Informatiker und Philosoph Kevin Baum vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz DFKI, Thomas Immich vom Softwareentwickler Centigrade GmbH und Esther Tabea Jacob vom saarländischen Weiterbildungsunternehmen sikos GmbH. Moderiert wurde die Veranstaltung von Carolin Mayer-Klein vom EDIH und Axel Osché von win.

Ein wichtiger Fakt schon mal vorweg: Die Künstliche Intelligenz hat inzwischen so richtig an Fahrt gewonnen und ist aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik weltweit nicht mehr wegzudenken. „Das Rad der Geschichte lässt sich nicht zurückdrehen, ob wir KI in Deutschland nun gut finden oder nicht“, so Kevin Baum. Neben seiner Tätigkeit im DFKI ist er auch Mitglied im gemeinnützigen Verein Algoright, der sich als interdisziplinäre Denkfabrik für „gute“ Digitalisierung und Wissenschaftskommunikation sieht. Da klang es für die rund 80 Gäste an diesem Abend erst einmal erstaunlich, dass ausgerechnet ein KI-Forscher eine Lanze für die Regulatorik brach. Denn es dürfte die landläufige Meinung vorherrschen, dass Forschung, Wissenschaft und die großen IT-Player Regularien eher als Hemmschuh für Innovationen betrachten. Es kommt natürlich hinzu, dass Deutschland sowieso den Ruf hat, eher als Bremser denn als Innovator zu gelten getreu dem Motto „if you don't innovate, regulate!“. Dafür sprechen die vielen Verordnungen und Richtlinien wie die Datenschutzgrundverordnung, das Amtsdeutsch klingende Wort Netzwerkdurchsetzungsgesetz, die DMA Digitale Markets Act, die DSA Digitale Services Act oder die kürzlich von der EU verabschiedete AI Act, die den Einsatz und Umgang von KI in der EU regelt. Und Kevin Baum warnt sogar davor, den Einsatz von KI nicht allein den Firmen zu überlassen. „Vorsicht ist geboten, wenn Unternehmen wie Facebook sich auf einmal stark für Regulatorik einsetzen,

denn dahinter stecken oftmals eher eigene Interessen, um unliebsame Wettbewerber abzudrängen.“

KI wird salonfähig

Durch den verstärkten Einsatz beispielsweise von ChatGPT zur Textgenerierung ist KI inzwischen aus der wissenschaftlichen Nische herausgekommen. Thomas Immich spricht von einem niederschweligen Angebot der KI, die sie bei vielen Menschen salonfähig gemacht hat und sie als einen erlebaren Fortschritt empfinden lässt. Nie war es so leicht, einen einigermaßen brauchbaren Text mittels KI zu erstellen. Doch wie weit darf KI gehen, zum Beispiel wenn es um die diskriminierungsfreie Auswahl von Bewerbern auf ein Stellenangebot geht oder wenn Polizei und Justiz Gesichtserkennung mit maschineller Zuordnung von Namen zur Verbrechensbekämpfung einsetzen, was in der EU im Übrigen nicht erlaubt ist, oder wenn es mit Hilfe von KI um die Entwicklung neuer Medikamente geht? Was passiert, wenn KI sich irrt, wenn falsche medizinische Diagnosen gestellt oder Menschen zu Unrecht beschuldigt werden, nur weil die KI das so entschieden hat? Wer kontrolliert hier eigentlich die KI und welche Rolle übernimmt der Mensch dabei?

Schwere Kost und die Politik ist bei diesem zugegebenermaßen schwierigen Thema oftmals zweigeteilt: Die einen sprechen gerne über moralische Eigenverantwortung der Forscher, der Entwickler, der Anbieter und der Anwender also eher ein Laissez-faire nach dem Motto der Markt wird den Einsatz von KI schon regeln. Die anderen rufen nach einer menschlichen Aufsicht, die letztendlich immer das letzte Wort hat, sprich die finale Entscheidung trifft, und eine konsequente Regulierung verlangen.

Ein Hemmschuh für Innovationen in Deutschland sei aber auf keinen Fall ein Problem der Regulatorik, erläutert Kevin Baum. Gründe seien vielmehr, die Angst vor Fehlern, zu viele Strukturen, die schlechte Datenlage und mangelnde Infrastruktur oder eine gewisse spürbare Unlust, Dinge zu verändern. Sollen es doch lieber die anderen zuerst machen.

Eine Frage der Akzeptanz

Doch kann man alles regulieren und alle Risiken in der Forschung vorab erkennen und vermeiden? Welchen Fortschritt bringt KI für die Menschheit bleibt die Schlüsselfrage. Für Kevin Baum ist Fortschritt kein Selbstzweck. „Niemand entwickelt einfach so etwas aus purer Laune heraus. KI wurde auch nicht erfunden, um konkrete Probleme zu lö-



sen. Fortschritt ist das, was der Mensch sucht, um nicht an seinen Problemen zu ertrinken.“

Es geht letztendlich um die Frage der Akzeptanz. Bringt der technologische Fortschritt den Menschen mehr Vor- als Nachteile, wird er von der Mehrheit akzeptiert. Das hat die Geschichte immer wieder gezeigt. Und da könnte der Einsatz von KI deutliche Vorteile bringen, zum Beispiel beim demografischen Wandel. „Wenn wir unseren wirtschaftlichen Wohlstand bei zunehmendem Fachkräftemangel beibehalten wollen, werden wir um den verstärkten Einsatz von KI nicht herumkommen“, betont Esther Tabea Jacob. KI-Module sind in der Lage, viele von Menschen ausgeführte Tätigkeiten zu übernehmen. Und die Palette ist lang vom Einsatz von Sprachbots in der Telefonie über Übersetzungen mittels KI oder E-Learning bis hin zu Routineaufgaben in fast allen Wirtschaftsbereichen.

Traditionelle Berufsbilder verschwinden, neue entstehen. „Eine der wichtigsten Aufgaben wird es daher sein, die Menschen in diesem Transformationsprozess mitzunehmen“, sagt Thomas Immich. Vor allem müsse es gelingen, den Menschen beizubringen, wie sie Probleme angehen und lösen

können. Soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit, Medienkompetenz oder die angesprochene Problemlösungskompetenz sollten bei der Vermittlung im Vordergrund stehen und das am besten schon in den Schulen.

Balance finden

Keine Überregulierung, denn das würde Innovationen nur abwürgen, aber ein gesundes Maß an Regulierung, um vor Missbrauch von KI zu schützen. Keine Regulierung sei perfekt und sie müsste immer wieder nachjustiert werden. Zudem sollte nichts gefordert werden, was unmöglich sei.

Maßvolle Regulatorik, die Menschen aufklären und sie bei KI mitnehmen, eine ausgewogene Balance zwischen Wirtschaftsinteressen und allgemeiner Akzeptanz finden, lauten die zentralen Forderungen. Kevin Baum spricht von der partizipatorischen Teilhabe an KI und dem Schaffen von Erlebnissen, aber auch von der Bereitschaft und der Motivation der Menschen, sich den neuen Herausforderungen zu stellen und den Veränderungsprozess als Chance zu begreifen. Dann sollte es mit der Akzeptanz von KI durchaus funktionieren.

#DankeSagen

Ein herzliches Dankeschön an unsere Partner EDIH und CFK/GymLodge für die angenehme Kooperation und dass wir gemeinsam eine großartige Veranstaltung auf die Beine gestellt haben. In Zusammenspiel von Thema, Programm und der wunderbaren Location ein wirklich rundum toller Abend. Merci! Der Dank gilt auch dem Referenten sowie den DiskutantInnen Kevin Baum, Ester Jacob und Thomas Immich - sowie dem engagierten Publikum!



Gleiche Herausforderungen = Gleiche Lösungsansätze? *Défis identiques = solutions identiques?*

Grenzüberschreitendes Forum zu Arbeitskräftefindung und Tourismus
Forum transfrontalier sur le recrutement et le tourisme

Donnerstag, 21.03.2024

Musée Les Mineurs, Parc Explore, F-57540 Petite-Rosselle

Qualifizierte Arbeitskräfte sind mittlerweile dies- und jenseits der deutsch-französischen Grenze knapp. Kaum ein Unternehmen – gleich welcher Größe – im Saarland und dem benachbarten Lothringen, das keine offenen Stellen zu vergeben hat: Alles eine Folge des derzeit ablaufenden gesellschaftlichen Wandels der Arbeitswelt und der Einstellung der Menschen zur Arbeit.

von Udo Rau

Was liegt näher, als dass sich AkteurInnen am Arbeitsmarkt austauschen, welche Reserven der Arbeitsmarkt auf beiden Seiten hat? Ein idealer Ort dazu ist das „**Musée les Mineurs**“ im Carreau Wendel in Petite-Rosselle direkt an der Grenze beider Länder. Dort trafen sich jüngst in einer Gemeinschaftsveranstaltung der **Arbeitsgruppe „Frankreich“** von **win** (Leitung **Corina Mörsdorf** und **Dr. Nikolaus Geiben**), dem Wirtschaftsnetzwerk Saar, des Club des Affaires Saar-Lorraine und der Wirtschaftsregion Saarbrücken (getragen vom Regionalverband Saarbrücken). Es war eine Premiere im eindrucksvollen Umfeld des einst größten französischen Steinkohlebergwerks.

Die gesamte Region setzt strategisch-strukturpolitisch auf den Tourismus. Nach dem coronabedingten Einbruch der Besucherzahlen und dem Weggang vieler Branchenarbeitskräfte in Hotellerie und Gastronomie fehlt es jetzt beim Wiederanlauf der Besucherströme an allen Ecken und Enden am Personal. Tourismus kann nur dauerhaft funktionieren, wenn auch die Infrastruktur stimmt. Und eben dafür qualifiziertes Personal zur Verfügung steht.

„Vor dem Hintergrund wieder steigender Übernachtungszahlen in unserer Region stehen die Gastro- und Hotelbetriebe vor großen Herausforderungen bei der Personalfindung: Daher fangen wir bei unserem Meinungsaustausch mit dieser Branche an“, sagte **Peter Gillo**, Direktor des **Regionalverbandes Saarbrücken** und seit November 2023 Präsident des deutsch-französischen „**Eurodistrikt**“.

So diente diese erste Runde dem Kennenlernen unterschiedlicher Akteure der Szene, zweisprachig moderiert von **Corina Mörsdorf**, Geschäftsführerin der **FORMATION Saarlor FSL Eurl** in Forbach und der **Kolping Bildung Deutschland GmbH** (Völklingen).

Robert Ahr, Präsident des Bergbaumuseums, informierte über die Entstehungsgeschichte und Rolle des Bergbaumuseums: „Wir halten die Erinnerung an unseren Bergbau wach, wir sind mit dem Ausbau aber noch nicht fertig und sind mittlerweile ein Veranstaltungsort für viele Themen geworden.“ Ahr arbeitet natürlich eng zusammen mit der **Kommune Petite-Rosselle**, dessen Bürgermeister **Eric Federspiel** die touristischen Ambitionen unterstrich und sich für einen nötigen Abbau der bestehenden Sprachbarrieren aussprach. Auch der neue Unterpräfekt des **Arrondissements Forbach-Boulay-Moselle**, **Franck Chaulet**, plädierte für das Erlernen der Sprache des jeweiligen Nachbarlandes zur Verbesserung des Verständnisses. Damit stiegen auch die Chancen, im Nachbarland tätig zu werden.

Raoul Dufour, Direktor des Entwicklungspols „Touristik“ von **Moselle Attractivité**, stellte die kommende Strategie für eine bessere Vermarktung der Moselle sowohl für Tagesausflügler als auch Kurzurlauber dar: „Wir werden ein aggressives Marketing machen. Wir haben ein großes Programm, die Moselle touristisch attraktiver zu machen.“

Eurodistrict als wichtiger Akteur grenzüberschreitender Zusammenarbeit, hat ebenfalls den Tourismus im Visier: „Wir bringen Partner zusammen und suchen Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte“, berichteten **Sandrine Bertrand** und **Johanna Fischer**. Als neues Projekt gehe man „Intervélo“ an, um den Radtourismus voranzubringen.

Aus der unternehmerischen Praxis berichtete **Angelika Hießerich-Peter** vom **DEHOGA Saarland** und Hotelbesitzerin in Mettlach. Gerade im touristischen Hotspot an der Saarschleife stelle sich das Fachkräfteproblem gerade jetzt zum Beginn der wichtigen Sommersaison, meinte sie.

Kristin Rappold, für die Fachkräftegewinnung der **Seezeitlodge, Hotel & Spa**, am Bostal zuständig, stellte die Maßnahmen vor, junge Menschen an den Bostalsee zu locken - sowohl schon ausgebildete Fachkräfte als auch Auszubildende. Das Hotel bietet seinen Auszubildenden etliche Anreize – vom „Azubi-Taxi“ über Gesundheitskurse und preiswerte, betriebsnahe Wohnmöglichkeiten.



Zu Beginn hatten **Axel Osché**, Leiter der **win**-Geschäftsstelle, **Dirk Frank**, Vorstandsvorsitzender der „**Wirtschaftsregion Saarbrücken**“ und **Fabienne Pierrard** vom **Club des Affaires Saar-Moselle** kurz die jeweiligen Wirtschaftsclubs vorgestellt. Der Abend endete mit dem einhelligen Wunsch, den jetzt begonnenen Pfad weiter zu beschreiten und die Entwicklung dies- und jenseits der Grenzen voranzubringen – eine nicht endende, regionale Dauer-Herausforderung!

Und genau dieser Dauer-Herausforderung, die stetiger Zuwendung bedarf, haben sich die drei Vereinigungen erstmals gemeinsam angenommen. Das Treffen in Petite-Rosselle werteten die beteiligten Partner als „gelungen Startschuss“, die grenzüberschreitenden Kontakte

zu fördern, auszubauen und zu nutzen.

Die Akteurinnen und Akteure waren sich einig, dass es sich lohnt - nicht nur, weil die Aufgaben groß und vielfältig sind, sondern weil es ein riesiger Plus-Punkt unserer Region ist, dass man im alltäglichen Leben grenzüberschreitend „unterwegs“ ist. Diese Normalität sollte auch in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Belangen Einzug halten.

Die AG Frankreich hat sich ausdrücklich dies auf die Fahnen geschrieben und wird - auch zusammen mit Partnerinnen und Partnern - an dem Thema bleiben. Kontakte sind die Basis des Ganzen, aus der erste kleine und sogar größere Pflänzchen bereits sprießen.





Frühstück mit Wirtschaftsminister Jürgen Barke

#Dialog #Austausch #WirtschaftTrifftPolitik

Frühstücken und mit amtierenden Ministerinnen und Ministern der Landesregierung Saarland in persönlichen Dialog treten - das ist das Konzept unseres Formats, das stets für volle Reihen sorgt.

Am 16.02.2024 hat sich **Jürgen Barke, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie im Saarland**, die Zeit genommen, die Teilnehmenden mit wertvollen Updates auf den aktuellen Stand der Dinge zu bringen und sich - auch kritischen - Fragen zu stellen.

Die Themen waren u.a.:

Transformationsfonds, Fördermöglichkeiten, Digitalisierung, Wettbewerbsfähigkeit, grüner Stahl, Wasserstoff, Standort, Startups, Medizintechnik...

In einer regen Fragerunde beantwortete Minister Jürgen Barke die Fragen unserer Mitglieder und betonte die stete Dialogbereitschaft

Herzlichen Dank an den Minister, dass er sich die Zeit genommen, sich den Fragen gestellt hat und weiteren Treffen zugewandt ist. Danke auch an das Team vom Hotel Domicil Leidinger für die Gastfreundschaft und die angenehme Atmosphäre.





Veranstaltung mit der Wirtschaftsförderung im Landkreis Saarlouis am 22.02. im Kino Bous

Treffen sich die **Wirtschaftsförderung im Landkreis Saarlouis**, win – Dein Wirtschaftsnetzwerk Saar e.V. und ihre 50 Gäste zum Thema „Aus Tradition zukunftsstark“/Arbeitgeberattraktivität im Thalia-Kino in Bous...
...und es war ein toller Abend in der großartigen Atmosphäre der **Thalia Lichtspiele Bous** und mit wertvollen Impulsen von **Mark Brommenschenkel** und **Barbara Ditzler**. Nicht zu vergessen: Spannenden Insights von **Kino-Chef Peter Martin** zur Geschichte des Hauses und wie es sich durch fortwährenden Wandel zu einem der beliebtesten Kinos in Deutschland entwickelt hat!

#Tradition #Wandel

Stilrecht gab es für die Gäste auch Popcorn und einen Softdrink - ebenso kurze Werbefilme zu Beginn.

Die Wirtschaftsförderung im Landkreis Saarlouis und win – Dein Wirtschaftsnetzwerk Saar e.V. starteten mit dieser besonderen Veranstaltung eine Reihe weiterer solcher Veranstaltung, die übers Jahr verteilt im Landkreis Saarlouis stattfinden werden.

#DankeSagen an das Team um **Mark Brommenschenkel** und **Ralf Müller-Georg** für die tolle Kooperation, die aus unserer Sicht wirklich als Bilderbuchbeispiel dienen kann! Danke! Das war im wahrsten Sinne „großes Kino“!
Danke an **Barbara Ditzler** für ihre wertvollen Impulse zu Arbeitgeberattraktivität, wie ich mich als Arbeitgeber attraktiv aufstelle und wie ich dies auch an meine Zielgruppe adressieren kann!
Danke nicht zuletzt an **Familie Martin** für diesen besonderen Abend in einer besonderen Location!!!





Warum in die Ferne schweifen? Das 7x7 des saarländischen Coaching-Knowhows

#Treffen #Kennenlernen #Zusammenarbeit #Austausch

Premiere unseres neuen Formats - und gleichzeitig ein gelungener Startschuss am 29.02.

Das Format „7x7“ ist eine gemeinsame Idee mit **Andreas Johann, IQ FACE ACADEMY** GmbH in Bexbach - an diesem Abend auch Host für die rund 40 Gäste.

Idee dahinter:

- >>> Viele TrainerInnen aus dem Saarland machen ihr „Geschäft“ außerhalb des Landes im Bundesgebiet
- >>> Viele Unternehmen holen sich Coaching-Expertise aus dem Bundesgebiet
- >>> Verrückt! Dabei ist das gar nicht nötig, da es im Saarland ein hochwertiges und umfassendes Angebot an Coaching- und Unterstützungs-LeisterInnen gibt!!!

7x von ihnen stellten sich an dem Abend in jeweils 7 Minuten vor - und hinterher wurden direkt erste Kooperationen geschmiedet und weiterer Austausch geplant. Networking at it's best!!!

#Danke sagen an alle Coaches, die sich vorgestellt haben:

Paul Weber (GROOVIZ und INQA), Heike Fischer (Optimum hoch3), Katja Decker (Training4Professionals), Isabell Nicolay (Die PraxisMenschen), Peter Kayser (Neuro Worx), Matthias Schmitt (Rote Robben) und Andreas Johann (IQ FACE Academy).

Erfolgreicher Start = weitere Ausgaben!

Besonderen **Dank** an unsere Gastgeber des Abends: **Andreas und Mareike Johann!**





#MentalHealth@Work

Veranstaltung der AG Gesundheitswirtschaft in Kooperation mit der IKK Südwest und lebensfreude gesundheitsmanagement

#GemeinsamStärker

Die Belastungen am Arbeitsplatz werden größer - und für manche ArbeitnehmerInnen zum echten Problem. Als aufmerksame Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzte gilt es, Warnsignale zu erkennen und so früh wie möglich zu agieren. Hier setzt das Konzept der sogenannten **First Aider Mental Health** an.

Vorge stellt wurde dieses in Theorie und Praxis in den wunderbaren Räumen der **IKK Südwest** - herzlichen Dank für den Rahmen und die Gastfreundschaft.

#DankeSagen an **Günter Eller, Dirk Müller und Carolin Breitbarth**

Vorge stellt wurde das Konzept der ErsthelferInnen von lebensfreude gesundheitsmanagement, der IKK Südwest und von Dr. Stephanie Thomas (Helmholtz Institute for Pharmaceutical Research Saarland).

#DankeSagen an **Jennifer Selonke, Sarina Brand und Dr. Stephanie Thomas**

Nach der Begrüßung von AG-Leiterin **Susanne Kirsch** führte **Dr. Christiane Weber** durch den Abend - und alle waren sich einig, dass es unerlässlich ist, an diesem Thema mit Nachdruck dranzubleiben.





Fotos: guldner.de

Erfolgreicher Kick-Off 2024 des autoregion e.V.: Die Herausforderungen der Transformation fest im Blick

Der alljährliche Auftakt des Verbands autoregion e.V. gehört mittlerweile zu den Highlights der Veranstaltungsreihen von Verbänden, Organisationen und Politik im Saarland. Gut 200 Gäste kamen in diesem Jahr in die Saarbrücker Torpedo-Garage, um Anregungen und Impulse zu bekommen, wo die automobiler Reise hingehet. Darunter auch Elena Yorgova-Ramanauskas, Staatssekretärin im Saar-Ministerium für Wirtschaft und Digitales. Sie unterstrich die wichtige Arbeit der autoregion im Prozess der Transformation der Saar-Wirtschaft – und hier besonders im Automotive-Sektor.

von Udo Rau

Autohersteller und ihre Zulieferer stehen derzeit in einem beispiellosen Prozess und sind dabei, sich neu auszurichten. „Transformation“ ist das alle übergreifende Schlagwort, dem sich neben der Automotive-Branche auch andere Wirtschaftszweige ausgesetzt sehen. Mit Produkten von heute Geld verdienen für die Investitionen der Produkte von morgen, ein schwierig zu bewältigender Spagat, besonders für die Automobilindustrie auf dem politisch in Europa verordneten Weg zur Dekarbonisierung des Antriebs.

Elektrifizierung und Digitalisierung werden tiefe Spuren in der heutigen Unternehmenslandschaft der Branche hinterlassen. Autoregion-Geschäftsführer Armin Gehl geht davon aus, dass in der Großregion SaarLorLux bis 2030 dieser Prozess etwa 8.000 Arbeitsplätze kosten wird, in der gesamten Branche bundesweit bis zu 150.000. Denn die Zuliefererbranche im Saarland ist besonders stark auf den Antriebsstrang auf den Verbrennungsmotor ausgerichtet, so dass die Herausforderungen für die Saar-Unternehmen besonders groß sind. Vielfach müssten sich die Zulieferer neu erfinden, ohne dabei von staatlichen Zuschüssen zu profitieren, meint Gehl. Sie müssen sich mit neuen Technologien, beson-

ders in der Digitalisierung, der Batterietechnik und der Künstlichen Intelligenz (KI) neu zurechtfinden und seien dabei auf Know-how-Zufluss von außen angewiesen. Entscheidend sei der Zugang zu den neuen Technologien – in der Künstlichen Intelligenz etwa sitzen die ganz großen Player alle in den USA.

Gleiches gelte für die Batterietechnologie, deren Produktionsschwerpunkte heute in Asien – in China, Japan und Südkorea – liegen, aber auch – und das ist neu – künftig in Ungarn. Hier ist Europa dabei aufzuholen, stellt Gehl fest. „Das technologische Entwicklungspotenzial der Batteriezellen ist hoch, sie werden leistungsfähiger, werden größere Reichweiten bei geringerem Gewicht haben. Bis 2023 etwa müsse die Produktion der Zellen als Kreislaufwirtschaft organisiert sein. Hier sieht Gehl vor allem bei Entsorgung und Rohstoffrückgewinnung ein großes Potenzial für den saarländischen Standort. Angesichts der noch asiatischen Übermacht müsse Europa massiv „in Forschung und Entwicklung, sowohl in den Unternehmen als auch in den Hochschulen, investieren.“

Voraussetzung für den Einsatz Künstlicher Intelligenz in der Automotive-Branche sei eine flächendeckende digitale Infrastruktur, wo bis 2025 mit dem Ausbau des 5G-Netzes die Basis geschaffen sein soll. Die Probleme liegen aber, so der Autoregion-Chef, weniger im Zugang zur Technikinfrastruktur, sondern woanders: Nämlich in der nicht vorhandenen digitalen Kompetenz der Unternehmen und der mangelnden Qualifikation der Mitarbeiter. Gehl bezeichnete vor dem Hintergrund des Personalmangels die Forderung der IG Metall nach der Vier-Tage-Woche und der weiteren Arbeitszeitverkürzung auf 32 Wochenstunden und vollem Lohnausgleich diese Debatte „als schädlich für unseren Standort“. „Wir müssen wieder mehr und nicht weniger arbeiten um den Anschluss nicht zu verlieren“, forderte Gehl vor den Zuhörern.



Den mit Spannung erwarteten Impulsvortrag des Abends hielt Prof. Philipp Slusallek, geschäftsführender Direktor am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Saarbrücken und weltweit renommierter KI-Experte. Provokativ überschrieb er seine Anmerkungen mit „Vom Geschwätz zu konkreten Aktionen – die Rolle von KI bei ChatGPT und zukünftigem ActGPT“. Der Saar-Informatikprofessor warf einen kritischen Blick in die Zukunft. Er arbeitet am DFKI an einem Gütesiegel für KI-Programme, wovon vor allem das autonom fahrende Auto künftig profitieren soll. Und hatte einen guten Vorschlag parat: Während andernorts in der Republik für hunderte Millionen Euro Informatik-Kapazitäten aufgebaut würden in Bereichen, „die wir hier schon im Saarland haben, brauchen wir jetzt eine KI-Modellregion Saar nach dem Vorbild der autoregion.“ Im Klartext: Das Saarland muss mehr aus seinem Pfund Informatik und besonders den DFKI-Forschungen im Saarbrücker Stadt-

wald etwa zum Thema „Autonomes Fahren“ machen: Eine deutliche Aufforderung an die politischen Akteure!

Den traditionellen Abschluss des Abends lieferte – mittlerweile schon zum neunten Mal – Dr. Manuel Kallweit, Leiter der Abteilung „Zahlen, Daten und Fakten der globalen Automobilindustrie“ zur aktuellen Rolle der deutschen Autohersteller im globalen Umfeld.

Ein wieder rundum gelungener, hochkarätig besetzter, sehr gut besuchter und hochinformativer Startschuss des autoregion e.V. ins Jahr 2024, das eine Menge Spannendes bereithalten wird.

Weitere Bilder und Eindrücke in der Galerie unter: > www.autoregion.eu



! Informationen zu autoregion e.V., unseren Themen und den geplanten Veranstaltungen sowie Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf der Internet-Seite >>> www.autoregion.eu

Zukunft gestalten Herausforderungen im Mittelstand bei der Unternehmensnachfolge

Die Übergabe eines Unternehmens, sei es innerhalb der Familie oder an externe Nachfolger, stellt eine zentrale Herausforderung dar – nicht nur für die Eigentümer selbst, sondern auch für ihre Familien und die zahlreichen Angestellten der betroffenen Betriebe. Aktuelle Studien zeigen, dass in den nächsten 10 bis 15 Jahren mehr als die Hälfte aller bestehenden Unternehmen vor der Aufgabe stehen, eine solche Übergabe zu realisieren. Das Institut für Mittelstandsforschung kommt zu dem Ergebnis, dass im Zeitraum 2022 bis 2026 etwa 190.000 Unternehmen zur Übergabe anstehen (IfM Bonn, Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2022 bis 2026, Zahlen und Fakten). Mittlerweile sind 29 Prozent der mittelständischen Unternehmerinnen und Unternehmer über 60 Jahre alt, darunter 13 Prozent über 65. Es ist somit „fünf vor zwölf“. Denn die Nachfolgeplanung im Mittelstand spielt eine wichtige Rolle für den Erhalt von Arbeitsplätzen sowie der Steigerung der Wertschöpfung und damit auch für die wirtschaftliche Stabilität eines Landes. Für die Unternehmer und ihre Familien hingegen geht es dabei nicht allein um die Fortsetzung ihrer Unternehmensgeschichte, sondern ebenso um die Bewahrung von Werten und die finanzielle Absicherung für den Lebensabschnitt nach der Geschäftsübergabe. Der nachfolgende Beitrag will – soweit dies in der Kürze überhaupt möglich ist – wesentliche Herausforderungen darstellen, welche es in diesem Kontext zu umschiffen gilt.

Zu den wesentlichen „**Stolpersteinen**“ zählen:

• **Beginn der Planung**

Die Weichen für die Unternehmensnachfolge müssen früh gestellt werden. Viele Unternehmen halten sich – auch wenn dies etwas pointiert klingen mag – für unsterblich und beginnen zu spät mit der Suche nach einem Nachfolger oder leiten die Übertragung auf den bereits auserwählten Nachfolger zu spät ein. Dies ist in mehrfacher Hinsicht problematisch: Denn rechtliche Strukturen lassen sich nicht über Nacht schaffen. Vielmehr kosten dringend erforderliche Umwandlungsvorgänge Zeit und müssen somit frühzeitig eingeleitet werden. Zudem knüpfen zahlreiche steuerliche Vorschriften an Tatbestände an, die schon längere Zeit Bestand haben.

• **Auswahl des richtigen Nachfolgers**

Die Wahl des richtigen Nachfolgers ist eine der größten Herausforderungen. Die Kunst besteht darin, jemanden zu finden, der sowohl die notwendigen Kompetenzen als auch die Leidenschaft für das Unternehmen mitbringt. Daneben muss allerdings auch darauf geachtet werden, dass der Nachfolger die rechtlichen Voraussetzungen für die Fortführung des Unternehmens erfüllt. Zahlreiche

Gesellschaftsverträge enthalten beispielsweise spezielle Nachfolgeklauseln, nach denen nur Abkömmlinge des Gesellschafters, die eine bestimmte Qualifikation haben (abgeschlossene Berufsausbildung bzw. Studium etc.) als tauglicher Nachfolger in Betracht kommen.

Die gängigen Modelle der Unternehmensnachfolge sehen wie folgt aus:

Interne Nachfolgearten:

Familiennachfolge

Das Unternehmen wird innerhalb der Familie weitergegeben. Dies kann Kinder, Ehepartner oder andere nahe Verwandte umfassen.

Mitarbeiternachfolge (Management-Buy-out, MBO)

Führungskräfte oder Mitarbeiter des Unternehmens übernehmen Anteile oder das ganze Unternehmen.

Stiftungslösung

Das Unternehmen wird in eine (Familien-) Stiftung eingebracht.

Externe Nachfolgearten:

Verkauf an Dritte

Das Unternehmen wird an einen externen Käufer verkauft, der kein aktueller Mitarbeiter oder ein Familienmitglied ist.

• **Erwartungshaltung der Beteiligten**

Die Beteiligten wissen oft nicht, was sie selbst genau wollen, was gut wäre und was überhaupt realisierbar ist. Zudem spielt die Emotionalität der Beteiligten eine große Rolle, besonders in Familienunternehmen. Loslassen zu können und Vertrauen in den Nachfolger zu setzen, ist für viele Unternehmensgründer schwierig.

• **Kommunikation**

Es ist wichtig, dass zwischen den Beteiligten – Familienmitgliedern, Mitarbeitern, Geldgebern, Lieferanten, Kunden – offen über das Thema der Nachfolge gesprochen wird. Die Beteiligten sollten – soweit dies notwendig ist – in den Übergabeprozess miteinbezogen werden.

• **Vorbereitung des Nachfolgers**

Der Nachfolger sollte – soweit dies möglich ist – schrittweise an die Führungsaufgaben herangeführt werden. Während dieser Phase ist die Unterstützung durch den Vorgänger besonders wichtig. Der Nachfolger sollte zu Beginn der Übernahme die Möglichkeit haben, sich mit dem Übergeber regelmäßig auszutauschen. Es bietet

„Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren.
Die zweitbeste Zeit ist jetzt“

Unbekannter Autor

sich an, dass der Übergeber noch eine gewisse Zeit im Betrieb mitarbeitet, sodass dieser seine Erfahrungen und sein Know-how mit dem Nachfolger teilen kann.

• Rechtliche und finanzielle Fragen

Im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge treten des Weiteren zahlreiche rechtliche und finanzielle Fragen auf, die es im Vorfeld zu klären gilt. Hierzu gehören vor allem folgende Fragestellungen:

o Gibt es gesellschaftsrechtliche Beschränkungen (Abstimmung zwischen Gesellschaftsrecht und Erbrecht, gesellschaftsrechtliche Vorgaben bei Mehrpersonengesellschaften wie Vinkulierung, Vorkaufsrechte)?

o Bestehen erbrechtliche Beschränkungen (bindende Verfügungen von Todes wegen, Pflichtteilsansprüche)?

o Welche steuerlichen Auswirkungen haben die gewünschten Gestaltungen? Gibt es steueroptimierte Alternativen?

o Schätze ich den Wert meines Unternehmens realistisch ein?

o Wie stelle ich die Versorgung des Übergebers und seiner Familie im Alter sicher?

Um die Risiken zu minimieren, die aus den oben genannten Bereichen resultieren, ist es notwendig, die familiäre, wirtschaftliche und rechtliche Lage sowohl des Unternehmers als auch des potenziellen Nachfolgers genau zu untersuchen. Dazu sollten alle Verträge und wesentlichen Entscheidungen im Bereich des Gesellschaftsrechts, sämtliche testamentarischen Anordnungen und Verfügungen im Erbrecht, alle Vereinbarungen im Familienrecht sowie alle bereits durchgeführten Übertragungen von Vermögenswerten vorgelegt und von Experten sorgfältig überprüft werden.

Im Folgenden soll noch ein Negativbeispiel aus der Praxis genannt werden, das die Gefahren einer nicht sorgfältig ausgearbeiteten Unternehmensnachfolge illustrieren soll. Der Beitrag ist einem Urteil des Bundesgerichtshofs nachgebildet. Der Fall beleuchtet, warum es bei der Nachfolgegestaltung unbedingt erforderlich ist, die erbrechtlichen Regelungen (Testamentsgestaltung) auf die gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen (Regelung des Gesellschaftsvertrags) abzustimmen.

Fallbeispiel: G ist Mitgesellschafter einer Personengesellschaft (oHG). A und B sind Mitgesellschafter. G ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Der Gesellschaftsvertrag der OHG enthält eine sogenannte qualifizierte Nachfolgeklausel. Diese Klausel besagt, dass nur Abkömmlinge der Gesellschafter als Erben in die Gesellschaftstellung nachrücken dürfen. G setzt allerdings in seinem Testament seine Ehefrau (F) als Alleinerbin ein, ohne spezifische Regelungen bezüglich seines Gesellschaftsanteils zu treffen, sodass das Testament nicht die im Gesellschaftsvertrag festgelegte Nachfolgeklausel berücksichtigt. Dieses Versäumnis führt nach dem Tod des G zu erheblichen rechtlichen Verwerfungen. Die Diskrepanz hat Streitigkeiten zwischen der Ehefrau und den Mitgesellschaftern zur Folge. Rechtlich gesehen hat die im Gesellschaftsvertrag festgehaltene qualifizierte Nachfolgeklausel Vorrang vor dem Testament, da sie eine spezifische Regelung für die Nachfolge in die Gesellschaftstellung enthält. Die testamentarische Einsetzung der Ehefrau als Erbin des Gesellschaftsanteils ist somit nicht wirksam. Aber auch die Kinder sind nicht Erben, da G sie nicht testamentarisch bedacht hat. Somit vererbt sich der Anteil an niemanden. Der Anteil wächst vielmehr den übrigen Gesellschaftern an.

Solche Versäumnisse lassen sich im Nachgang nur schwer beheben und dies auch nur zumeist auf Kosten von erheblichen steuerlichen Nachteilen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die erfolgreiche Gestaltung einer Unternehmensnachfolge weit mehr als eine administrative Aufgabe darstellt; sie ist ein Zeichen unternehmerischer Weitsicht und Verantwortung. Wie Reinhard Mohn von der Bertelsmann Gruppe es treffend formulierte: „Die Sicherung der Nachfolge ist die größte unternehmerische Leistung!“ Dieses Zitat unterstreicht die Bedeutung der Nachfolgeplanung nicht nur als Absicherung des Lebenswerks eines Unternehmers, sondern auch als einen entscheidenden Beitrag zur langfristigen Sicherung von Arbeitsplätzen, zur Bewahrung unternehmerischer Werte und zur Förderung von Innovation und Wachstum.

Planen Sie frühzeitig!

INFORMATIONEN UND KONTAKT:

protego legal
Torben Lintz, Fachanwalt für Erbrecht

Poststraße 43 | 66386 St. Ingbert
> www.erbrecht-saar.de

protego
LEGAL



Fotos: CELUX

Am 05.02. war der Cercle Economique zu Gast im House of Entrepreneurship auf Kirchberg

Das House of Entrepreneurship ist eine Einrichtung der luxemburgischen Handelskammer, die im Land ansässige Unternehmen während ihres gesamten unternehmerischen Werdeganges unterstützt.

Es versteht sich als Stützpunkt und Partnernetzwerk bei der Gründung eines neuen Unternehmens. Fragen zu Export hinsichtlich Dokumenten- und Digitalmanagement werden ebenso beantwortet wie es auch grundsätzliche Hilfestellung zur Digitalisierung gibt. Darüber hinaus berät die Einrichtung bei Finanzierungen und Bürgschaften und unterstützt mit staatlichen Beihilfen.

Im Falle einer Übernahme des Geschäftes wird strategische Hilfe angeboten. Mittels einer Übernahmeplattform können sich Unternehmerinnen und Unternehmer austauschen und in Kontakt treten.

Bei dem Besuch des Cercles Economiques standen die Themen Digitalisierung, Unternehmensentwicklung und

Nachhaltigkeit im Vordergrund. Zu jedem Thema informierte eine spezialisierte Referentin die Mitglieder über die Möglichkeiten und Methoden des jeweiligen Sujets.

Das House of Entrepreneurship hat in jedem Bereich zahlreiche Informationen und Hilfen in Packages zusammengefasst, die Unternehmer unterstützen können.

Der Cercle Economique bedankt sich an der Stelle für den freundlichen Empfang und die Möglichkeit, beim anschließenden Come Together noch zahlreiche Fragen stellen zu können.

Die Präsentation mit Informationen zu den Packages kann per E-Mail unter generalsekretariat@akw.lu angefordert werden.

Weitere Informationen:

> www.houseofentrepreneurship.lu





Veranstaltungshinweise

Freitag, 29.03.2024 - 18:30 Uhr

Einblicke in den und Herausforderungen des Luxemburger Pflegesektors. Hierzu lud Alive Plus Asbl ein.

Die Gastgeber gaben Informationen zu dem Bereich und sprachen über die Herausforderungen, die sich aktuell in besonderem Maße stellen.

>>> Ein Bericht zu dieser Veranstaltung folgt in der kommenden Ausgabe des win Journals.

Donnerstag, 04.04.2024
Beginn: 18:30 Uhr

**Ordentliche CELUX-
 Generalversammlung**

Die Generalversammlung des Cercle Economique/Arbeitskreis Wirtschaft a.s.b.l. Luxemburg findet am Verwaltungssitz des Vereins statt.

Premium Hotel Légère Luxembourg
 11, rue Gabriel Lippmann/
 Parc d'Activité Syrdall
 L-5365 Munsbach

>>> Ein Bericht zu dieser Veranstaltung folgt in der kommenden Ausgabe des win Journals.

NÄCHSTE VERANSTALTUNG +++ NÄCHSTE VERANSTALTUNG +++ NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Donnerstag, 23.05.2024 - 18:30 Uhr

ALL YOU CAN EAT - Führung durch die Ausstellung im Letzeburger City Museum

Luxemburger City Museum | 14, rue de Saint-Esprit | L-1475 Luxemburg | > www.citymuseum.lu

Cercle Économique Luxembourg (CELUX) a.s.b.l.



cercle économique
 arbeitskreis wirtschaft

Sitz:
 11, rue Gabriel Lippmann
 L-5365 Munsbach

Postanschrift:
 Postfach/B.P. 78
 L-6905 Niederanven

Telefon: +352 621 21 58 90
Telefax: +352 26 64 98 66
E-Mail: generalsekretariat@akw.lu

Internet: www.akw.lu



Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder - HERZLICH WILLKOMMEN! BIENVENU! WELTKOMM!

eliTile AG

Ralf Thull,
Vorstand
67126 Saarbrücken
> www.elitile.de
Firmenmitglied

Metakon Metallbau GmbH

Jonathan Heinrich,
Vertrieb & kaufm. Vertriebsleitung
66793 Saarwellingen
> www.metakon-gmbh.de
Firmenmitglied

Thorsten Rahm

66111 Saarbrücken
> www.auveo-hoeren.de
Persönliches Mitglied

Michael Kemmer

66271 Kleinblittersdorf
> www.kemmer-beratung.de
Persönliches Mitglied

Kunterbunt Factory

Eva Lorentz
66119 Saarbrücken
> www.kunterbunt-factory.de
Firmenmitglied

Steinbeis Transfer GmbH - Material Engineering Center Saarland

Dr.-Ing. Dominik Britz,
stv. Geschäftsführer
66123 Saarbrücken
> www.mec-s.de
Firmenmitglied

Simona Kirsch

66839 Schmelz
> www.systemische-prozessbegleitung.com
Persönliches Mitglied

Jens Remlinger

66115 Saarbrücken
> www.hausgross.de
Persönliches Mitglied



Bitte beachten Sie: Annahme- und Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Mai 2024.

IMPRESSUM

Herausgeber

win - Dein Wirtschaftsnetzwerk Saar e.V.
Franz-Josef-Röder-Straße 9
66119 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 94 888 60
E-Mail: info@win.saarland
Internet: www.win.saarland

Verantwortlich
Der Vorstand



Redaktion und Satz
Axel Osché

Druck
reha GmbH, Saarbrücken
ISSN 1438-9827

Nachdruck unter Quellenangabe
„win e.V.“ erwünscht.

Bei unverlangt eingesandten Texten
behält sich die Redaktion das Recht vor,
diese nicht oder in gekürzter Form zu
veröffentlichen.

Ferner wird für Datenträger/Speicher-
medien, die unverlangt eingesandt
werden, keine Haftung von Seiten des
win e.V. übernommen.



Resilienz kann man lernen DER JAHRESKURS

Zukunft exzellent gestalten
mit der Methode Neuroimagination®

JETZT ANMELDEN!

Bis 30. Juni 2024 Frühbuche Preis sichern.
Nähere Informationen unter
www.neuro-worx.de
info@neuro-worx.de
0681 910 4401

**Stell dir vor, du könntest mit Klarheit,
Mut und Zuversicht die täglichen
Herausforderungen bewältigen, um
gesund und kraftvoll deine Zukunft
aktiv zu gestalten!**

In diesem Jahreskurs erlernst du eine wissenschaftliche und wirksame Methode zur Selbststeuerung und Resilienzstärkung. Du entwickelst einen individuellen Weg, um auch in erhöhten Belastungssituationen des Alltags deine Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu steigern.

In **10 intensiven Workshops** (à 4 Stunden) lernst du in einer kleinen Gruppe sukzessive eine wirksame Methode kennen und anwenden, mit der du deine **mentalen und körperlichen Prozesse** steuern kannst, um balanciert und kreativ deine privaten und beruflichen Wege zu gestalten.

Du entdeckst interessante Fakten zu den aktuellen Forschungsergebnissen der Psychoneuroimmunologie und -endokrinologie. Du erkennst den Einfluss von Hormonen und Neurotransmittern und erfährst, wie du das **Zusammenspiel von Gehirn, Nervensystem und Körper** aktiv und wirksam steuern kannst. So beugst du der Bildung von Stressspeichern vor und stellst dauerhaft deine **körpereigene Regenerationsfähigkeit** sicher.

Mit dem Konzept der Neuroimagination® wird die neuronale Flexibilität wieder hergestellt, Stress-Blockaden werden gelöst und die Regenerationsfähigkeit wird aktiviert. Dadurch wird die Belastbarkeit erhöht und die emotionale Selbstregulation sowie die physische und psychische Gesundheit gestärkt.



ZUKUNFT EXZELLENT GESTALTEN

TERMINE 10 Workshops in Saarbrücken

jeweils freitags 13 - 17 Uhr

20.09.24	11.10.24	15.11.24	13.12.24
10.01.25	07.11.25	14.03.25	11.04.25
09.05.25	27.06.25		

Jeannette Rappin

M.A. Erziehungswissenschaft, Psychologie, Journalistik
Neuroimagination-Coach® & Gewalt-Krise-Trauma-Coach®
(GKT). Seit 25 Jahren als Referentin, Trainerin und Coach im internationalen Umfeld aktiv.

Peter Kayser

Dipl. Ingenieur

Neuroimagination-Coach®

Seit über 30 Jahren als Unternehmer, Berater und Coach in Wirtschaftsunternehmen aktiv.



Unternehmen der **JOCHEM** > Gruppe



jochem-gruppe.de

Auto **JOCHEM**



Illingen | St. Ingbert | St. Wendel | Birkenfeld | Heusweiler

BOJAHR



Heusweiler

CENTRAL-GARAGE JUNG



Pirmasens

AUTOHAUS AF GmbH & Co. KG



Neunkirchen



Gebrauchtwagen-
Center St. Ingbert | Heusweiler

JOCHEM
.Camp



Sharing the load



CITROËN